

Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Sommersemester 2018

Inhalt:

Vorwort des Institutsdirektors	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Hinweis zu den Abschlussprüfungen	S. 4
Modulübersichten B.A. Geschichte	S. 5
Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell	S. 6
Alte Geschichte	S. 8
Mittelalterliche Geschichte	S. 12
Geschichte der Frühen Neuzeit	S. 20
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	S. 26
Osteuropäische Geschichte	S. 46
Westeuropäische Geschichte	S. 50
Geschichtsdidaktik	S. 52
M.A. Mittelalterstudien	S. 55
M.A. Neuere Geschichte	S. 56
M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	S. 58
M.A. Nordamerikastudien	S. 60
Telefonnummern und Email-Adressen	S. 62

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 3	=	Carl-Zeiss-Str. 3
EAP	=	Ernst-Abbe-Platz
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengraben 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
IAAC	=	Humboldtstr. 8
IKK	=	Imre Kertész Kolleg, Leutragraben 1 („Intershop-Turm“), 14. OG
K	=	Kolloquium
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
MMZ	=	Multimediazentrum (Carl-Zeiss-Str. 3)
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
S	=	Seminar
SoSe	=	Sommersemester
SR	=	Seminarraum
S/Ü	=	Seminar/Übung
ThULB	=	Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (Bibliotheksplatz 2)
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester
Zwätzeng.	=	Zwätzengasse

Redaktionsschluss: 13.03.2018
Ch. Hänel

Vorwort des Institutsdirektors

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie zum Sommersemester 2018. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle Lehrveranstaltungen unseres Instituts. Falls Sie mit den Studieninhalten und dem Studienverlauf Ihres Faches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte im Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5–7); dort ersehen Sie, welche Module Sie während Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren.

Weiterführende Informationen zu Ihrem jeweiligen Studiengang und dessen einzelnen Modulen finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium sowie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>).

Hinweise zu den Masterstudiengängen, die Sie am Historischen Institut studieren können, bieten die abschließenden Kapitel dieses Vorlesungsverzeichnisses.

Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmenden an Seminaren und Übungen ist auf maximal 20 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozierenden oder auf Listen, sind in den ausführlichen Kommentaren zu den Veranstaltungen benannt.

Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen** der von Ihnen belegten Module verbindlich **anmelden**. Studierende des B.A. Geschichte und der Lehramter melden sich online mit „Friedolin“ innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit für die Modulprüfungen an. In den Masterstudiengängen erfolgt die Anmeldung innerhalb derselben Frist entweder online oder schriftlich über das Akademische Studien- und Prüfungsamt (ASPA).

Vorlesungen können, unabhängig davon ob sie verpflichtender Bestandteil von Modulen sind oder nicht, jederzeit von allen Studierenden frei besucht werden.

Weiterhin möchte ich Sie auf die vielen zusätzlichen **Vorträge und Diskussionen** hinweisen, die am Historischen Institut auch in diesem Semester stattfinden werden. Über diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten und Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.



Ihr
Achim Hack

Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte

Liebe Studierende,

das Wintersemester ist vorbei und damit auch all seine Klausuren und Hausarbeiten. Es wird langsam wieder wärmer und heller und es geht weiter in Richtung Bachelor-, Master- oder Staatsexamensabschluss. Daher begrüßen wir herzlich alle bisherigen Studierenden der Geschichte zurück in Jena, aber auch die Neuzugänge in unserer Fachschaft, egal ob bereits länger in Jena oder frisch dazu gezogen, zum Sommersemester 2018 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und im Historischen Institut!

Mit diesem Vorlesungsverzeichnis soll nicht nur denjenigen unter die Arme gegriffen werden, die neu dazugekommen sind, sondern auch den „alten Hasen“, die einen Überblick über das Studienangebot des Historischen Instituts abseits von Friedolin haben wollen. Hierbei findet ihr das Angebot des Historischen Instituts in seiner Gänze vor, d.h. sowohl Ort, Zeit und Dozent, als auch einen kurzen Kommentar und eine Übersicht, ob das Seminar oder die Vorlesung in Euer Pflicht- oder Wahlmodul passt. Selbst wenn dies nicht der Fall sein sollte, hindert Euch in der Regel nichts daran, eine Veranstaltung zu besuchen, die Euch interessiert, obwohl sie nicht zwingend im Musterstudienplan oder Studiengang vorgesehen ist. Und interessante Veranstaltungen und Angebote soll es dieses Semester wieder geben, munkelt man. Unser Appell an Euch ist daher: Nutzt die Chance auch über den Tellerrand hinaus zu schauen! Es wird sich lohnen!

Neben den Angeboten des Historischen Instituts haben auch wir wieder allerhand Veranstaltungen für Euch für dieses Semester geplant, über die ihr Euch über Aushänge im Historischen Institut, unsere Website, unseren monatlichen Email-Newsletter (bei Interesse einfach eine Email schreiben) und unsere Facebook-Seite informieren könnt. Schaut regelmäßig rein, damit ihr nichts verpasst!

Darüber hinaus sind wir Euch auch in diesem Semester gerne bei Fragen jeglicher Art, Anregungen, Problemen und Wünschen behilflich, ob nun bezüglich der Sprachanforderungen, der Studienordnung, des Stundenplans oder individueller Fragestellungen. Ihr könnt jederzeit gerne auf uns zukommen. Ihr findet uns in unserem Büro (Fürstengraben 13, im Foyer den Gang links bis zum Ende), auf den „Historikerstammtischen“, in diversen Hörsälen, Seminarräumen und Fluren oder ihr kontaktiert uns ganz einfach per Email oder Facebook (siehe unten).

Wenn ihr euch außerdem selbst hochschulpolitisch und studienbezogen in der Fachschaft Geschichte engagieren wollt, seid ihr herzlich willkommen zu unseren öffentlichen Sitzungen jeden Donnerstag von 20-ca. 22.00 Uhr zu kommen.

Nun bleibt uns also nur noch, Euch abschließend in jeder Hinsicht ein erfüllendes, erfolgreiches, spannendes, lehrreiches, aber vor allem schönes Sommersemester zu wünschen! Wir freuen uns, Euch bei unseren Veranstaltungen kennenzulernen!

Euer FSR Geschichte

Kontakt:

Email: fsrgeschichte@uni-jena.de

Website: http://www.histinst.uni-jena.de/FSR_Geschichte.html

Facebook: <https://www.facebook.com/FachschaftsratGeschichteJena/>

Hinweis zu den Abschlussprüfungen

Von den Kandidatinnen und Kandidaten für mündliche Abschlussprüfungen und Examensarbeiten wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie vor mündlichen Prüfungen eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs.	10
Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte	10
Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft	10
ASQ – Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog)	10
Hist 150 – Berufsorientierendes Praktikum	10
Hist 4xx – Vertiefungsmodul Geschichte (im selben Bereich wie B.A.-Arbeit)	10
Hist 500 – Bachelorarbeit	10
Summe	120

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Drei von vier Basismodulen	
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Eins von zwei Aufbaumodulen	
Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs.	10
Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte	10
Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft	10
Summe	60

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Gymnasium nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist GD I – Geschichtsdidaktik I	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium (5./6.–9. Semester)	
Module – vier Epochenbereiche**	LP
Modul Alte Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Mittelalterliche Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Summe Fachstudium	40

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester)	
Module	LP
HiLG SPs – Vorbereitungsmodul Geschichte (1) Klausur	5
HiLG SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
HiLG GD III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit im Fach Geschichte	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der vier Epochen müssen mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) abgedeckt werden. Es dürfen maximal zwei Aufbaumodule belegt werden. In diesem Fall ist eins der Aufbaumodule aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist GD I – Geschichtsdidaktik I	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester)	
Module – drei von vier Epochenbereichen**	LP
Modul Alte Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- oder Regelschulmodul)	5–10
Modul Mittelalterl. Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- Regelschulmodul)	5–10
Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul)	5–10
Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul)	5–10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester)	
Module	LP
HiLR SPs – Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
HiLR SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
HiLG III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann maximal je ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte III (erfordert jeweils Latein F-Kurs / „kleines Latinum“!) oder Seminar Neuere oder Neueste Geschichte stammen.

Eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Alte Geschichte

Basismodul (Hist 210)

Grundkurs

GK Grundkurs Alte Geschichte
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 14–16 Uhr
UHG, HS 235

Kommentar: Der Grundkurs führt in die Grundlagen, Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein. Zudem wird ein Überblick zu den Epochen der antiken Geschichte und zu den Merkmalen der antiken Gesellschaften gegeben. Zum Grundkurs gehört ein einstündiges Tutorium, das sich insbesondere den Hilfsmitteln und Arbeitsmethoden widmet.

Literatur: Hartmut Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005 (inhaltliche Grundlage); Karl Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; Rosmarie Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn 2001; Manfred G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

Bemerkung: Beachten Sie bitte, daß Sie für das Modul Hist 210 zunächst den GK mit dazugehörigem Tutorium (d. h. es gilt für beide die Anwesenheitspflicht) besuchen und erfolgreich abschließen müssen, um im darauffolgenden Semester im zweiten Teil des Moduls das Proseminar absolvieren zu können.

dazu:

TUT Tutorium zum Grundkurs Alte Geschichte

Gruppe 1 bei Maximilian Höhn, B.A.,
Gruppe 2 bei Selina Thomann, B.A.,
Gruppe 3 bei Selina Thomann, B.A.,
Gruppe 4 bei Maximilian Höhn, B.A.,

Di. 16–17 Uhr, UHG, SR 221, Beginn:
Do. 9–10 Uhr, UHG, SR 221, Beginn:
Mi. 9–10 Uhr, UHG, SR 221, Beginn:
Do. 16–17 Uhr, UHG, SR 221, Beginn:

Kommentar: Zentrale Inhalte und Fähigkeiten, die der Grundkurs vermittelt, werden durch das Tutorium vertieft.

Bemerkung: Für Teilnehmer des Grundkurses ist der Besuch des Tutoriums obligatorisch (Anwesenheitspflicht). Das Tutorium umfaßt lediglich eine Lehrstunde in der Woche. Es beginnt in der zweiten Semesterwoche.

Proseminare zum Basismodul

PS 1 Kaiser Constantin (erster Kurs)
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 221

Kommentar: Mit Kaiser Constantin (306–337) begann der Prozeß der Christianisierung des Römischen Reiches. Durch seine Hinwendung zum neuen Glauben nach der Schlacht an der Milvischen Brücke veränderte er grundlegend die römische Gesellschaft. Unter seiner Regierung zeigen sich aber auch in vielen anderen Bereichen von Staat und Gesellschaft tiefgreifende Umbrüche. In diesem Proseminar werden die Epoche Constantins, die Strukturen und die Gesellschaft des Römischen Reiches in der beginnenden Spätantike und die Beziehungen Roms zu seinen Nachbarn untersucht. Außerdem wird in die Quellenarbeit in der Alten Geschichte eingeführt.

Literatur: Timothy D. Barnes, Constantine. Dynasty, religion and power in the later Roman Empire, Chichester 2011; Manfred Clauss, Konstantin der Große und seine Zeit, München 1996 (Einführung bei ‚Beck Wissen‘); Alexander Demandt, Die Spätantike, 2. Aufl., München 2007, 75–103 (Einführung); Klaus Rosen, Konstantin der Große, Stuttgart 2013.

PS 2 Kaiser Constantin (zweiter Kurs)
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 221

Kommentar: Mit Kaiser Constantin (306–337) begann der Prozeß der Christianisierung des Römischen Reiches. Durch seine Hinwendung zum neuen Glauben nach der Schlacht an der Milvischen Brücke veränderte er grundlegend die römische Gesellschaft. Unter seiner Regierung zeigen sich aber auch in vielen anderen Bereichen von Staat und Gesellschaft tiefgreifende Umbrüche. In diesem Proseminar werden die Epoche Constantins, die Strukturen und die Gesellschaft des Römischen Reiches in der beginnenden Spätantike und die Beziehungen Roms zu seinen Nachbarn untersucht. Außerdem wird in die Quellenarbeit in der Alten Geschichte eingeführt.

Literatur: Timothy D. Barnes, Constantine. Dynasty, religion and power in the later Roman Empire, Chichester 2011; Manfred Clauss, Konstantin der Große und seine Zeit, München 1996 (Einführung bei ‚Beck Wissen‘); Alexander Demandt, Die Spätantike, 2. Aufl., München 2007, 75–103 (Einführung); Klaus Rosen, Konstantin der Große, Stuttgart 2013.

PS 3 Delphi
Jessica Kaufmann, M.A.

Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 221

Kommentar: Die Zukunft fasziniert die Menschheit seit jeher – der Wunsch, zu wissen, was passieren wird, ist auch heute noch allgegenwärtig. In der Antike wandten sich die Menschen häufig an Orakelstätten um einen Blick auf das Kommende zu werfen. Die wohl bekannteste dieser Orakelstätten – das Apollon-Heiligtum in Delphi, der sogenannte „Nabel der Welt“ – soll in diesem Seminar im Mittelpunkt stehen und über den Lauf der Zeit – von der griechischen Kolonisation bis in die römische Kaiserzeit – nachverfolgt werden. Anhand der zur Verfügung stehenden literarischen Quellen, ergänzt um archäologische, epigraphische und numismatische Zeugnisse, wollen wir gemeinsam die mythologischen und religiös-kultischen Hintergründe sowie wirtschaftliche Abläufe erarbeiten und herausfinden, inwiefern das Orakel politischen Einfluss auf andere Akteure ausüben konnte. Auch die allgemeine Praxis antiker Weissagungen soll näher beleuchtet werden.

Literatur: Marion Giebel, Das Orakel von Delphi. Geschichte und Texte, Stuttgart 2001 (Einführung); Michael Maaß, Das antike Delphi, München 2007 (Einführung bei ‚Beck Wissen‘); Michael Maaß, Das antike Delphi. Orakel, Schätze und Monumente, Stuttgart 1997; Michael Scott, Delphi. A History of the Center of the Ancient World, Princeton 2014.

Voraussetzungen: Bitte beachten Sie: Um das Proseminar besuchen zu können, müssen Sie die Klausur zum GK bereits erfolgreich bestanden haben.

Aufbau- und Vertiefungsmodul sowie Mastermodule

Vorlesung

VL Adoptivkaiser
Prof. Dr. Timo Stickler

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar: Die Vorlesung behandelt den Zeitraum von der Thronbesteigung des Nerva 96 bis zur Ermordung des Commodus 192 n.Chr. Im Mittelpunkt steht das Phänomen der Adoptivkaiser, die dieses Goldene Zeitalter des römischen Reiches geprägt haben. Inwiefern haben sie die Grundlagen des von Augustus begründeten Kaisertums erhalten, wo sie modifiziert? Welche Aspekte weisen auf die severische und die Soldatenkaiserzeit hinaus?

Literatur: Als Vorbereitung auf unser Thema können u.a. folgende Werke dienen: Karl Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, 4. Aufl., München 2002; Werner Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, 3. Aufl., München 2010 u. François Jacques/John Scheid, Rom und das Reich in der Hohen Kaiserzeit 44 v. Chr. – 260 n. Chr., Bd. 1: Die Struktur des Reiches, Stuttgart/Leipzig 1998.

Bemerkung: Empfehlenswert auch für Besucher von Hist 210 sowie für alle Studierenden der Altertumswissenschaften und der Geschichte. Auch alle Interessierten sind herzlich willkommen.

S/Ü Einführung in die lateinische Epigraphik
Prof. Dr. Timo Stickler

Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 219

Kommentar: Die lateinische Epigraphik, die Wissenschaft von der Sammlung, Publikation und Deutung lateinischer Inschriften, erschließt uns ein ganz außergewöhnlich vielfältiges Quellenmaterial zur Geschichte des römischen Reiches von seinen Anfängen bis in die Spätantike. In unserer Übung wollen wir exemplarisch Inschriften aller Gattungen lesen und in ihren (sozial-)geschichtlichen Kontext einordnen.

Literatur: Erste Grundkenntnisse von unserem Thema vermittelt Manfred G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004. Ausführlicher und mit vielen praktischen Beispielen präsentieren sich Knud Paasch Almar, Inscriptiones Latinae. Eine illustrierte Einführung in die lateinische Epigraphik, Odense 1990 und Gerold Walser, Römische Inschrift-Kunst. Römische Inschriften für den akademischen Unterricht und als Einführung in die lateinische Epigraphik, 2. Aufl., Stuttgart 1993.

Bemerkung: Lateinkenntnisse sind erforderlich.

S/Ü Germanen und Römer in der frühen Kaiserzeit
PD Dr. Udo Hartmann

Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 221

Kommentar: Seit Caesars zweimaligem Rheinübergang 55 bzw. 53 v. Chr. wurden die Germanen in Mitteleuropa zu einem der wichtigsten Nachbarn der Römer; sie waren dabei sowohl Feinde als auch Partner Roms. Den Plan des Augustus, das freie Germanien bis zur Elbe zu provinzialisieren, mußte sein Nachfolger Tiberius jedoch aufgeben. Kaiser Domitian begann dann am Ende des 1. Jahrhunderts damit, die Grenze zwischen Rom und den Germanen zu befestigen, doch blieb dieser Limes immer eine Zone der intensiven politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontakte. In seiner Schrift über die Germanen entwirft Tacitus von ihnen sogar das Idealbild eines ‚edlen Wilden‘. In dieser Übung wollen wir uns die wesentlichen Etappen der Beziehung zwischen Römern und Germanen von Caesar bis zu Kaiser Trajan und dem unter ihm schreibenden Tacitus ansehen. Dabei sollen auch die Organisation der germanischen Stämme und das Bild der Römer über die Germanen betrachtet werden. Im Mittelpunkt steht die Arbeit mit den Quellen. Lateinkenntnisse und ein Überblick zur Ereignisgeschichte der frühen Kaiserzeit sind Voraussetzungen für die Teilnahme.

Literatur: Bruno Bleckmann, Die Germanen, München 2009; Klaus-Peter Johné, Die Römer an der Elbe, Berlin 2006; Reinhard Wolters, Die Römer in Germanien, München 2000 (Einführung bei ‚Beck Wissen‘).

S/Ü Römische Sozialgeschichte
Dr. Frank Schleicher

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 219

Kommentar: Kenntnisse des Aufbaus, der Entwicklung und der Konflikte in der Gesellschaft sind unerlässlich für das Verständnis der Geschichte. Es ist schon lange kein Geheimnis mehr, dass diese Geschichte nicht von einzelnen Personen ‚gemacht‘ wird. Immer sind es die sich fortwährend wandelnden gesellschaftliche Strukturen, die gleichsam die Leinwand bilden, auf der die Ereignisgeschichte mit ihren Hauptfiguren projiziert wird.

Nicht Männer machen Geschichte, sondern sozioökonomische Strukturen.

So lautet heute die modische Formel, die vielleicht nicht für jeden Fall uneingeschränkt angewendet werden kann, aber die im Allgemeinen auch für die Antike zutrifft. Wir wollen in diesem Semester einigen Veränderungen der sozialen und ökonomischen Strukturen in der Zeit vom Prinzipat bis zur ausgehenden Spätantike nachspüren. Ein breites Spektrum unterschiedlichster Quellengattungen gestattet uns Blicke auf einschneidende Veränderungen in der Gesellschaft. Rechtstexte, Reden, Chroniken, Konzilsakten, Heiligenviten und kirchenhistorische Schriften sollen im Rahmen des Seminars erschlossen werden und den Teilnehmern einen neuen Blick auf die Transformation des römischen Reiches und den Übergang von antiken zu mittelalterlichen Strukturen ermöglichen.

Literatur: Géza Alföldy, Römische Sozialgeschichte, 4. Aufl., Stuttgart 2011; Jairus Banaji, Agrarian Change in Late Antiquity. Gold, Labour, and Aristocratic Dominance, Oxford 2001; Peter Sarris, Economy and society in the age of Justinian, Cambridge 2006; Friedrich Vittinghoff, Gesellschaft 2. Späte Kaiserzeit, in: Ders. (Hg.), Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte in der römischen Kaiserzeit, Stuttgart 1990, 277–369.

Hauptseminare

HpS Die Catilinarische Verschwörung Mi. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Timo Stickler UHG, SR 221

Kommentar: Über die sog. Catilinarische Verschwörung 63 v. Chr. sind wir durch die Gunst der Überlieferung (bes. Cicero und Sallust) vergleichsweise gut informiert. In unserem Seminar wollen wir sie – ganz im Sinne Sallusts – als exemplarischen Konflikt der späten römischen Republik nachzeichnen und zu verstehen suchen.

Literatur: Beschäftigen Sie sich mit den Catilinarischen Reden Ciceros und der Catilina-Monographie Sallusts! Lesen Sie darüber hinaus eine der zahlreichen Cicero-Biographien, um sich in die Strukturprobleme der späten römischen Republik einzuarbeiten, z.B. Matthias Gelzer, Cicero. Ein biographischer Versuch, Wiesbaden 1969; Christian Habicht, Cicero der Politiker, München 1990 oder Wolfgang Schuller, Cicero oder der letzte Kampf um die Republik. Eine Biographie, München 2013.

HpS Politisches Denken in Griechenland Do. 10–12 Uhr
PD Dr. Udo Hartmann UHG, SR 221

Seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. reflektierten griechische Intellektuelle über den gerechten Staat und die beste Verfassung für die Polis. Sie übten Kritik an der bestehenden Gesellschaft, fragten nach dem Ursprung der menschlichen Kultur, untersuchten die Verfassungsformen, legten Entwürfe für einen idealen Staat vor und beschrieben utopische Gesellschaften auf fernen Inseln. Einige Intellektuelle bemühten sich als politische Berater in den Polisgesellschaften und an den Höfen der Tyrannen und Könige auch um eine Umsetzung ihrer politischen Vorstellungen, hatten dabei aber selten Erfolg. In diesem Hauptseminar wollen wir wichtige Fallbeispiele für diese politischen Konzeptionen der Intellektuellen von den Vorsokratikern der archaischen Periode bis zu den hellenistischen Philosophen ansehen. Neben den politischen Konzepten der prominenten Philosophen Platon und Aristoteles werden auch Texte zum politischen Denken der Vorsokratiker, der Sophisten, der Historiker Herodot und Thukydides sowie der Philosophen und Literaten des frühen Hellenismus diskutiert. Dabei wollen wir immer aber auch nach der politischen Tätigkeit und der Stellung dieser Intellektuellen in der Gesellschaft fragen. Ein Überblick zur griechischen Geschichte vom 6. zum 3. Jahrhundert v. Chr. ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur: Ryan K. Balot, Greek political thought, Malden 2006; Tanja Itgenshorst, Denker und Gemeinschaft. Polis und politisches Denken am archaischen Griechenland, Paderborn 2014; Peter Scholz, Der Philosoph und die Politik. Die Ausbildung der philosophischen Lebensform und die Entwicklung des Verhältnisses von Philosophie und Politik im 4. und 2. Jh. v. Chr., Stuttgart 1998; Kai Trampedach, Platon, die Akademie und die zeitgenössische Politik, Stuttgart 1994.

Oberseminar

OS Aktuelle Forschungen in der Alten Geschichte Fr. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Timo Stickler UHG, SR 221

Kommentar: Das Seminar begleitet die Erstellung von Masterarbeiten und Promotionen. Darüber hinaus sollen aktuelle Themen der Forschung vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur: Einschlägige Literatur wird zur Verfügung gestellt.

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen (MA Hist 620)

- VL** Geschichte Europas im Spätmittelalter (2. Teil) Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS
(Domaschk-HS)

Mit dem Ende der staufischen Kaiserdynastie in der Mitte des 13. Jahrhunderts wird in der historiographischen Tradition der letzten Jahrhunderte der Beginn des sogenannten Spätmittelalters angesetzt, das dann gemeinhin mit der Lutherischen Reformation endet. Dieser lange Zeitraum von mehr als 250 Jahren wird in zwei Semestern behandelt. Der zweite Teil wird sich mit der Zeit ab Karl IV. beschäftigen. Dabei ist kein streng chronologischer Gang durch die Geschichte vorgesehen, vielmehr sollen zentrale Themen und neuere Forschungsergebnisse ausführlicher vorgestellt werden.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

- VL** Alltag im Spätmittelalter Mo 12–14 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 144

In der Vorlesung wird die Einbindung des mittelalterlichen Menschen in seine alltägliche Lebenswelt problematisiert (Familie, Gemeinde, Bruderschaft, Konvent, Gilde und Zunft, Bursen und Kollegien). Neben der sozialen Seite des Alltags werden jedoch auch individuelle bzw. kollektive Aspekte thematisiert zum Beispiel: Kleidung und Wohnen; Essen und Trinken; Hygiene, Krankheit, Tod und Todesangst; Gewalt und Gewalterfahrung; Zeit- und Raumerfahrung; Reisen und Unterwegs-Sein; Randgruppen; Migration u.ä.

Literatur zur Einführung: Fernand Braudel, Sozialgeschichte des 15.-18. Jahrhunderts. Band 1: Der Alltag, München 1985; Harry Kühnel (Hrsg.), Alltag im Spätmittelalter, Graz usw. 1986; Ernst Schubert, Alltag im Mittelalter. Natürliches Lebensumfeld und menschliches Miteinander, Darmstadt 2002; ders., Essen und Trinken im Mittelalter, Darmstadt 2006.

- VL** Einführung in die mittelalterliche Kirchengeschichte, Fr. 10–12 Uhr
insbesondere Thüringens UHG, HS 144
PD Dr. Stephan Flemmig

Radegunde, die im 6. Jahrhundert lebende Tochter des Thüringerkönigs Berthachar und Gemahlin des Frankenkönigs Chlothar ist die vielleicht bekannteste thüringische Christin des frühen Mittelalters. Die erst nach ihrem Tod einsetzende, durch die angelsächsische Mission unterstützte Christianisierung Thüringens sollte indes noch mehrere Jahrhunderte andauern. Das von Bonifatius 741 errichtete Bistum Erfurt ging nur wenige Jahre später in der Mainzer Erzdiözese auf. Erst in den folgenden Jahrhunderten wurde eine dauerhafte Bistumsorganisation für Thüringen errichtet, der Raum kirchenrechtlich strukturiert und die innere Mission vorangebracht.

Aufbauend auf den skizzierten Anfängen sind grundlegende Bereiche der mittelalterlichen Kirchengeschichte zu diskutieren. Die Bedeutung der Könige, Fürsten, Adligen und Städte für die Kirche leitet über zum Verhältnis von Klerus und Laien. Innerhalb der Kirche ist auf die Bischöfe und ihre Domkapitel, weiterhin auf die Regularkanoniker einzugehen. Ausführlich ist anschließend die Geschichte der verschiedenen Ordensgemeinschaften in Thüringen zu behandeln. Schließlich soll das kirchliche Leben auf dem Land und in der mittelalterlichen Stadt in den Blick genommen werden.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

- VL** Das Frühmittelalter in eurasiatischer Perspektive Do. 10–12 Uhr
PD Dr. Alexander Schilling UHG, HS 144

Basismodul (Hist 220)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!

GK Grundkurs Mittelalter (500-1500) Di. 10–12 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest UHG, HS 145

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Grundmoduls Mittelalter und soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500-1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer **Abschlussklausur in der letzten Sitzung** des Semesters.

Literatur: Peter Hilsch, Das Mittelalter - die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006; Christina Lutter / Helmut Reimitz (Hgg.), Römer und Barbaren. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte von der Spätantike bis 800 (Beck'sche Reihe 4008), München 1997; Rainer Beck, Das Mittelalter. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte 800-1500, (Beck'sche Reihe 4009), München 1997; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München 1997; Gerd Althoff / Hans-Werner Goetz / Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998.

zusammen mit:

Dozententutorium: „Werkzeuge“ und Methoden Mi. 10–12 Uhr
mediävistischen Arbeitens AB 4, HS
Prof. Dr. Achim Hack 14-tägl. ab 18.04.

Die Veranstaltung ist für die Teilnehmer aller Basismoduleseminare Mittelalter verpflichtend. Es führt ein in die verschiedenen Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung in den jeweiligen Seminaren des Basismoduls.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

sowie zusammen mit:

S I Die Ottonen im Spiegel der zeitgenössischen Historiographie Mo. 10–12 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest UHG, SR 163
Tutorium: Marco Krüger, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl. ab 24.04.2018, UHG, SR 165

Es gilt zu beachten: Zum Seminar gehört im Rahmen des Basismoduls der verpflichtende Besuch von Grundkurs, Dozententutorium und Seminartutorium!

oder:

S II Leben und Sterben vor 1000 Jahren. Die Chronik des Thietmar Mo. 14–16 Uhr
von Merseburg (975-1018) als sozial- und mentalitätsgeschichtliche UHG, SR 162
Quelle
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest
Tutorium: Marco Krüger, Di. 18–20 Uhr, 14-tägl. ab 24.04.2018, UHG, SR 165

Es gilt zu beachten: Zum Seminar gehört im Rahmen des Basismoduls der verpflichtende Besuch von Grundkurs, Dozententutorium und Seminartutorium!

oder:

S III Langweilig, trocken und altmodisch? – Mittelalterliche Mo. 10–12 Uhr
Marienverehrung im Kontext UHG, SR 162
Anne Greule M.A.
Tutorium: Max Grund, Do. 8–10 Uhr, 14-tägl. ab 26.04.2018, UHG, SR 276

Wenn eine Frau im Mittelalter im Zentrum allgemeinen Nachdenkens stand, dann war es Maria, die

„Gottesgebäerin“. Nicht nur die ‚großen‘ Fragen wurden debattiert, etwa was mit ihrem Körper nach dem Tod geschehen sein mag und ob ihre Mutter Anna sie in Sünde empfangen hatte, sondern auch ihre Bildung und Abstammung wurden erörtert. Im Unterschied zu einer dogmengeschichtlich orientierten Forschung fragen sozial-, geschlechter- und kulturgeschichtlich orientierte Forschungsansätze nach dem „Funktionszusammenhang“ eines bestimmten Marienbildes: Warum wird Maria im Hochmittelalter zu einer gebildeten Frau, die liest, während Joseph das Jesuskind wickelt? Warum betonen spätmittelalterliche Autoren, dass sie ihrem Sohn selbst die Brust gab? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Marienverehrung und Judenfeindschaft? Im Seminar soll die Figur „Maria“ mithilfe der modernen geschichtswissenschaftlichen Herangehensweisen betrachtet werden. In Auseinandersetzung mit so unterschiedlichen Quellen wie Wunderberichten, mystischen Traktaten, Poesie und Siegeln werden sowohl einige Grundlagen mittelalterlicher Frömmigkeit vermittelt als auch die Kontexte ihrer Genese.

Es gilt zu beachten: Zum Seminar gehört im Rahmen des Basismoduls der verpflichtende Besuch von Grundkurs, Dozententutorium und Seminartutorium!

Literatur: Klaus Schreiner, *Maria. Leben, Legenden, Symbole* (Beck'sche Reihe 2313), München 2003; Miri Rubin, *Emotion and Devotion. The Meaning of Mary in Medieval Religious Cultures* (The Natalie Zemon Davis annual lecture series), Budapest, New York 2009.

oder:

S IV Papst und Kaiser im Mittelalter – eine wechselvolle Beziehungsgeschichte
Carolin Haase, M.A.

Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 165

Tutorium: *Max Grund, Mi. 8–10 Uhr, 14-tägl. ab 25.04.2018, UHG, SR 169*

Papsttum und Kaisertum – das Mittelalter ist nicht vorstellbar ohne diese beiden Institutionen. Beide repräsentierten die Bipolarität der gesellschaftlichen Ordnung zwischen *regnum* und *sacerdotium* – der weltlichen und geistlichen Gewalt – und prägten in ihrem jahrhundertelangen Interagieren die mittelalterliche Geschichte wie kaum ein anderer Personenkreis. Dabei war die Beziehung dieser Gewalten stets ambivalent: Beide waren klar aufeinander bezogen, bedingten einander und standen in ständiger Wechselwirkung zueinander, dennoch gestaltete sich ihr Verhältnis stets auch spannungsreich. Häufig waren Päpste auf Kaiser angewiesen, brauchten deren Unterstützung und umgekehrt. Mehrfach lässt sich einträchtiges gemeinsames Handeln beobachten. Oft genug jedoch waren Papst und Kaiser aber auch erbitterte Gegner. Zugleich war jenes Wechselspiel zwischen Kooperation und Konfrontation in unterschiedlichen Ausprägungen und Intensitäten auch einem Wandel unterworfen. Das Verhältnis zwischen Papsttum und Kaisertum begann sich vom Früh-, über das Hoch-, bis zum Spätmittelalter sukzessive zu verändern; es verschoben sich die jeweiligen Ansprüche, das wechselseitige Machtverhältnis und die eigene Positionierung gegenüber dem jeweils anderen. Anhand exemplarischer Beispiele, wie der fränkisch-päpstlichen Allianz Pippins d. J. und Karls des Großen, dem ottonischen Kaisertum seit Otto I., über die Kloster- und Kirchenreformbewegung und den Investiturstreit, der unter Gregor VII. und Heinrich IV. im Canossagang kulminierte, bis hin zu Friedrich I. Barbarossa, Friedrich II. und spätmittelalterlichen Herrschern wie Ludwig dem Bayern und ihrem je eigenen Verhältnis zu den Päpsten ihrer Zeit, werden im Seminar solche Entwicklungsetappen im Papst-Kaiser-Verhältnis des Mittelalters näher betrachtet und mithilfe zeitgenössischer Quellen untersucht und hinterfragt werden. Dabei sollen neben der Ereignisgeschichte und der Analyse beider Gewalten und ihres Wandels auch theoretische Vorstellungen und Überlegungen der Zeitgenossen wie auch der modernen Forschung zur Beziehungsgeschichte von Papst- und Kaisertum diskutiert werden.

Es gilt zu beachten: Zum Seminar gehört im Rahmen des Basismoduls der verpflichtende Besuch von Grundkurs, Dozententutorium und Seminartutorium!

Einführende Literatur: Mierau, Heike Johanna: *Kaiser und Papst im Mittelalter*, Köln / Weimar / Wien 2010. Miethke, Jürgen / Bühler, Arnold: *Kaiser und Papst im Konflikt. Zum Verhältnis von Staat und Kirche im späten Mittelalter*, (= Historisches Seminar, Bd. 8), Düsseldorf 1988.

Aufbaumodul (Hist 301/302/303/313)

VL Geschichte Europas im Spätmittelalter (2. Teil) Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS
(Domaschk-HS)

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Alltag im Spätmittelalter Mo 12–14 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Einführung in die mittelalterliche Kirchengeschichte, Fr. 10–12 Uhr
insbesondere Thüringens UHG, HS 144
PD Dr. Stephan Flemmig

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Das Frühmittelalter in eurasiatischer Perspektive Do. 10–12 Uhr
PD Dr. Alexander Schilling UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

HpS Geschichte zum Aufkleben. Mittelalter und Moderne im Spiegel der Mi. 16–18 Uhr
Briefmarken deutscher Staaten HI, SR
Prof. Dr. Achim Hack / Prof. Dr. Klaus Ries

Kommentar und einführende Literatur siehe unter Hauptseminare in diesem Kapitel.

oder:

HpS Der Sachsenspiegel (um 1231/35): eine zentrale Di. 12-15 Uhr
landesgeschichtliche Quelle UHG, SR 168
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Kommentar und einführende Literatur siehe unter Hauptseminare in diesem Kapitel.

oder:

HpS Gelehrte Kleriker im Spätmittelalter. Studium, Karrieren Do. 9–12 Uhr
und „Netzwerke“ UHG, SR 165
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest

Kommentar und einführende Literatur siehe unter Hauptseminare in diesem Kapitel.

oder:

S Die Schlacht bei Tannenberg 1410 Do. 10–12 Uhr
PD Dr. Stephan Flemmig UHG, SR 163

Für die Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen sowie für Polen stellte die Schlacht von Tannenberg eine einschneidende Zäsur dar. Gleichzeitig beschäftigte die Schlacht die deutsche sowie

die polnische Erinnerungskultur bis ins die Gegenwart.

Im Seminar sind die Vorgeschichte der Schlacht, der eigentliche Verlauf sowie die unmittelbaren Folgen des „Großen Krieges“, der in der Schlacht seinen Höhepunkt fand, zu problematisieren. Weiterhin sind für ausgewählte Zeiträume die Erinnerung an 1410, aber auch die Deutung der Schlacht zu behandeln.

Literatur: Biskup, Marian/Labuda, Gerard: Die Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen (DHI Warschau Klio in Polen 6), Osnabrück 2000; Militzer, Klaus: Die Geschichte des Deutschen Ordens, Stuttgart 2005; Paravicini, Werner/ Petrauskas, Rimvydas/ Vercamer, Grischa (Hg.): Tannenberg-Grunwald-Žalgiris 1410: Krieg und Frieden im späten Mittelalter (Deutsches Historisches Institut Warschau Quellen und Studien 26), Wiesbaden 2012.

B.A.-Vertiefungsmodul (Hist 412/413)

VL Geschichte Europas im Spätmittelalter (2. Teil) Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack AB 4, HS
(Domaschk-HS)

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Alltag im Spätmittelalter Mo. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Einführung in die mittelalterliche Kirchengeschichte, Fr. 10–12 Uhr
insbesondere Thüringens UHG, HS 144
PD Dr. Stephan Flemmig

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Das Frühmittelalter in eurasiatischer Perspektive Do. 10–12 Uhr
PD Dr. Alexander Schilling UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zur Do. 16–18 Uhr
thüringischen Landesgeschichte HI, SR
Prof. Dr. Achim Hack / Prof. Dr. Uwe Schirmer / PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest / PD Dr. Alexander Schilling / PD Dr. Stephan Flemmig

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auf für die Examensvorbereitung hingewiesen.

oder:

K Kolloquium für Examenskandidaten Di. 14–16 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest UHG, SR 165

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidaten und die Verfasser von Qualifikationsarbeiten. In wechselnden Sitzungen werden im Entstehen begriffene Abschlussarbeiten sowie Probleme der Vorbereitung für die mündliche und schriftliche Prüfung diskutiert. Anmeldung und Festlegung des Veranstaltungsplanes erfolgen in der ersten Sitzung.

oder:

K	Landesgeschichtliches Kolloquium Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Uwe Schirmer	Mo. 16–18 Uhr HI, SR 14-tägl. ab 16.04.
----------	---	---

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Hauptseminare (MA Hist 820)

HpS	Geschichte zum Aufkleben. Mittelalter und Moderne im Spiegel der Briefmarken deutscher Staaten Prof. Dr. Achim Hack / Prof. Dr. Klaus Ries	Mi. 16–18 Uhr HI, SR
------------	---	-------------------------

Briefmarken sind Träger, Symbole und Botschafterinnen der sie ausgebenden Staaten und damit eine durchaus beachtenswerte Projektionsfläche der jeweiligen Geschichtspolitik. Von besonderem Interesse ist hierbei der lange zeitliche Rahmen vom Mittelalter über die Frühe Neuzeit bis zur Moderne. Dadurch kann gezeigt werden, inwieweit sich die Deutung geschichtlicher Ereignisse und Personen in diachroner Weise veränderte. Briefmarken spiegeln daher auch die Geschichtspolitik der jeweiligen Staaten in ihrer Zeit wider. In besonderem Maße gilt dies für die zwischen 1949 und 1990 existierenden beiden deutschen Staaten, deren Streit um die Deutung deutscher Geschichte und die Inanspruchnahme positiver Traditionen sich auch in der Briefmarkenproduktion in vielfältiger Form widerspiegelte. Das Seminar fragt am Beispiel der Briefmarken-Motive aus dem Mittelalter und der Moderne danach, an welche Ereignisse und Personen durch Briefmarken erinnert wurde und in welchem Zusammenhang dies mit der jeweiligen Geschichtspolitik stand.

Einführende Literatur: Karl Heinz Krüger, Deutschlands Geschichte im Spiegelbild seiner Briefmarken, 2. Aufl. Marburg 1998; Walter Schmidt, Nationalgeschichte der DDR und das territorialstaatliche historische Erbe, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 5 1981, S. 399-415; Hans-Jürgen Wischniewski, 150 Jahre Deutschland auf Briefmarken, München 1998; Edgar Wolfrum, Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur bundesrepublikanischen Erinnerung, Darmstadt 1999; Martin Große Burlage, Große historische Ausstellungen in der Bundesrepublik Deutschland 1960-2000, Münster 2005.

HpS	Der Sachsenspiegel (um 1231/35): eine zentrale landesgeschichtliche Quelle Prof. Dr. Uwe Schirmer	Di. 12-15 Uhr UHG, SR 168
------------	--	------------------------------

Folgende Schwerpunkte stehen in der Lehrveranstaltung zur Diskussion:

die Auflösung der Villikationsverfassung; die hochmittelalterliche Siedlungsbewegung; das Wesen der Grundherrschaft; Freiheit und Unfreiheit, Frondienste und Gesindedienst; die soziale Schichtung der ländlichen Bevölkerung; die Heerschildordnung des Sachsenspiegels; das Lehnswesen des Mittelalters; die Anfänge der landständischen Verfassung; die Anfänge der Dorf- und Hufenverfassung in

Thüringen; der Sachsenspiegel als Quelle zur Alltagsgeschichte; der Sachsenspiegel als Quelle zur Wirtschaftsgeschichte; mittelalterliches Widerstandsrecht; Stadt-Land-Beziehungen.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

HpS Gelehrte Kleriker im Spätmittelalter. Studium, Karrieren und „Netzwerke“
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest

Do. 9–12 Uhr
UHG, SR 165

Übungen (MA Hist 720)

Ü Mittelalterliche Krönungsordines
Prof. Dr. Achim Hack

Di. 9–12 Uhr
UHG, SR 163

Seit weit mehr als hundert Jahren werden die mittelalterlichen Krönungsvorschriften (die ‚Ordines coronationis‘) systematisch erforscht, die meist in liturgischen Kodizes, bisweilen aber auch in separaten Handschriften überliefert sind. Dabei haben sich die Fragestellungen mehr als einmal verändert, wobei vor allem ideengeschichtliche, verfassungsgeschichtliche, ritualgeschichtliche und symbolgeschichtliche Untersuchungen prägend waren.

In der Übung sollen diese Ansätze an geeigneten Beispielen ausführlich diskutiert und ihr Erklärungspotential eingehend erörtert werden. Dabei sollen auch die Handschriften selbst konsultiert und die Möglichkeiten einer kritischen Edition erprobt werden. Lateinkenntnisse sind dafür unabdingbar.

Literatur: Ordines coronationis imperialis, ed. Reinhold Elze, MGH Fontes iuris Germanici antiqui in usum scholarum separatim editi IX, Hannover 1960 (vorbildliche Edition). Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Ü Quellen zur mittelalterlichen Kirchengeschichte Thüringens
PD Dr. Stephan Flemmig

Di. 8–10 Uhr
UHG, SR 141

Die Übung versteht sich als begleitende Veranstaltung zur Vorlesung „Einführung in die mittelalterliche Kirchengeschichte, insbesondere Thüringens. Für das Früh- Hoch- und Spätmittelalter sind grundlegende Texte zur Kirchengeschichte zu lesen – insbesondere hagiographische und historiographische Texte sowie Rechtsquellen aus dem kirchlichen Bereich.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Oberseminare/Kolloquien (MA Hist 920)

OS Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zur thüringischen Landesgeschichte
Prof. Dr. Achim Hack / Prof. Dr. Uwe Schirmer /
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest / PD Dr. Alexander Schilling / PD Dr. Stephan Flemmig

Do. 16–18 Uhr
HI, SR

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auf für die Examensvorbereitung hingewiesen.

K Landesgeschichtliches Kolloquium
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling /
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mo. 16–18 Uhr
HI, SR
14-tägl. ab 16.04.

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte

Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Frühe Neuzeit ***(Neuere Geschichte)***

Vorlesung

VL Die Geschichte der Frühen Neuzeit in ein paar Dutzend Dingen Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner UHG, HS 145

Neuere Ansätze der Geschichtswissenschaft haben die Geschichte der Dinge als innovativen Zugriff auf die allgemeine Geschichte begriffen. Die Vorlesung macht sich diesen Zugriff zu eigen und führt am Beispiel aussagekräftiger Objekte wie Münzen, Globen, Reliquien, Kleidung, Porzellangefäßen, wissenschaftlichen Instrumenten und politischen Insignien in grundlegende Phänomene und Strukturen der Frühen Neuzeit ein. Anhand der Objekte, ihrer Machart, Zirkulation, Aneignung und Bedeutung beschäftigt sich die Vorlesung mit Prozessen der frühen Globalisierung, den Organisationsprinzipien der ständischen Gesellschaft, dem religiösen Weltbild der Menschen und den Praktiken des Wissens in der Frühen Neuzeit.

Klausurtermin für das Basismodul Frühe Neuzeit: **04.07.2018**

Literatur: Neil MacGregor, Die Geschichte der Welt in 100 Objekten, München 2011.

Basismodul Hist 230

VL Die Geschichte der Frühen Neuzeit in ein paar Dutzend Dingen Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner UHG, HS 145

Klausurtermin für das Basismodul Frühe Neuzeit: **04.07.2018**

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Von Kaufleuten, Krämern und ihren Kunden: Praktiken Mo. 16–18 Uhr
und Orte des Handels in der Frühen Neuzeit UHG, SR 219
Gabi Schopf, M.A.

Tutorium: Saskia Jungmann, Mi. 16–18 Uhr, UHG, SR 276

Praktiken des Kaufens und Verkaufens gehörten zu den existentiellen Tätigkeiten frühneuzeitlicher Männer und Frauen europäischer Gesellschaften; sie geben grundlegende Einblicke in vormodernes Wirtschaften: Ein Fernhändler im Hafen von Amsterdam wartet auf die Ankunft chinesischer Waren, eine Ladenbesitzerin in Jena verkauft Handschuhe der neuesten Mode und ein Erfurter Bürger bietet seine gebrauchte Kutsche im lokalen Anzeigenblatt zum Verkauf an.

Diese Akteure verweisen auf die Vielschichtigkeit von Handel in der Frühen Neuzeit. Der Austausch von Waren verband die verschiedensten Orte und Personen miteinander und durchdrang alle gesellschaftlichen Schichten. Die globale und lokale Zirkulation von Gütern beeinflusste unter anderem die industrielle Entwicklung, die zunehmende globale Vernetzung und die Verfeinerung von Geschmack und Konsum im 18. Jahrhundert.

Ziel des Proseminars ist es, diese vielfältigen Formen frühneuzeitlichen Handels kennenzulernen, und globale Warenströme von den Produzenten bis zum Konsumenten zu verfolgen. Anhand von zentralen Texten und Quellen erhalten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen grundlegenden Aufschluss darüber, wer mit was wo und wie handelte und wie diese Praktiken in aktuelle Forschungsdebatten der *history of shopping and commodities* eingebettet sind.

Literatur: Häberlein, Mark / Jeggle, Christoph (Hg.): Praktiken des Handels. Geschäfte und soziale Beziehungen europäischer Kaufleute in Mittelalter und früher Neuzeit, Konstanz 2010; Blondé, Bruno et al. (Hg.): Buyers & sellers. Retail circuits and practices in medieval and early modern Europe, Turnhout 2006.

alternativ:

- S** Albertinische Konfessionspolitik nach 1555 - Eine Frage der Einheit im Zeitalter der Gegenreformation Mo. 14–16 Uhr
Ingo Leinert UHG, SR 165
Tutorium: Ingo Leinert, Di. 10–12 Uhr, UHG, SR 162

alternativ:

- S** Nation, Nationalismus, Rassismus: Theorien und Debatten von der Renaissance bis zur Gegenwart Mo. 14–16 Uhr
PD Dr. Alexander Schmidt CZ 3, SR 219
Tutorium: Christoph Oelmann, Mi. 16–18 Uhr, UHG, SR 221

alternativ:

- S** Die britischen Kolonien in Nordamerika, 1585-1783 Di. 12–14 Uhr
Dr. Christoph Hänel HI, SR
Tutorium: Kai Hölzen, Do. 16–18 Uhr, UHG, SR 162

Mit der europäischen Besiedlung Nordamerikas entstanden ab dem frühen 17. Jahrhundert an der Peripherie der damals bekannten Welt Siedlungskolonien, unter denen vor allem die Tochtergesellschaften Englands langfristig herausragen. Sie zeichneten sich durch eine dynamische und intensive, sowohl friedliche als auch gewaltsame Interaktion der hier aufeinander treffenden indianischen, europäischen und afrikanischen Kulturen und Menschen aus. Politisch, ökonomisch und kulturell waren die Kolonien zwar von den Gesellschaftsmustern, Interessen und Konflikten des europäischen Mutterlandes geprägt, aber ebenso stark auch von den regional unterschiedlichen, vorherrschenden natürlichen Entwicklungsbedingungen Nordamerikas.

Das Seminar bietet eine Einführung in die Besiedlungsgeschichte des kolonialen Nordamerikas als Teil des nordatlantischen Raums, in die kolonialpolitischen Motive der europäischen Großmächte, in die transatlantische Verflechtung und die Entwicklungswege der Siedlungskolonien von deren Anfängen bis zur Amerikanischen Revolution.

Für die Teilnahme am Seminar sind **gute Lesekenntnisse im Englischen** notwendig und anzuwenden. Ein wesentlicher Teil der Seminarliteratur und der zu bearbeitenden Quellen, zu denen kleinere schriftliche Arbeiten bereits während der Vorlesungszeit zu verfassen sind, liegt ausschließlich in englischer Sprache vor.

Einführende Literatur. Alan Brinkley, American History. A Survey, Vol. 1: To 1877, Boston u.a. 112003; Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung, (Geschichte der Kontinente, Bd. 2) Köln/Weimar/Wien 2008; Jürgen Heideking/Christof Mauch, Geschichte der USA, Tübingen 2008; Udo Sautter, Geschichte Kanadas, München 2000; Hermann Wellenreuther, Der Aufstieg des ersten britischen Weltreiches. England und seine nordamerikanischen Kolonien 1660–1763, Düsseldorf 1987; Ders., Niedergang und Aufstieg. Geschichte Nordamerikas vom Beginn der Besiedlung bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts, Münster u.a. 2000; Ders., Ausbildung und Neubildung. Geschichte Nordamerikas vom Ausgang des 17. Jahrhunderts bis zum Ausbruch der Amerikanischen Revolution 1775, Münster u.a. 2001; Eric Foner (Hrsg.), The New American History, Philadelphia 1990; Karen Ordahl Kupperman (Hrsg.), Major Problems in American Colonial History: Documents and Essays; Boston u.a. 2000; Verschiedene weitere Bände der *Major Problems in American History Series*.

Aufbaumodul (Hist 301/302/314)

- VL** Die Geschichte der Frühen Neuzeit in ein paar Dutzend Dingen Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

HpS Gabenkulturen in der Frühen Neuzeit Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner HI, SR
Kommentar und einführende Literatur siehe unter Hauptseminar in diesem Kapitel.

alternativ:

S/Ü Der Dreißigjährige Krieg aus der Nähe. Fr. 10–12 Uhr
Ein quellennahes Forschungsseminar plus drei Doppelsitzungen
PD Dr. Julia Annette Schmidt-Funke freitags, 9–13 Uhr
Kommentar und einführende Literatur siehe unter Übungen in diesem Kapitel.

alternativ:

S/Ü Migrationsbewegungen in der Frühen Neuzeit Mi. 12–14 Uhr
Katharina Breidenbach HI, SR
Kommentar und einführende Literatur siehe unter Übungen in diesem Kapitel.

B.A.-Vertiefungsmodul (Hist 414)

VL Die Geschichte der Frühen Neuzeit in ein paar Dutzend Dingen Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

HpS Gabenkulturen in der Frühen Neuzeit Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner HI, SR
Kommentar und einführende Literatur siehe unter Hauptseminar in diesem Kapitel.

alternativ:

OS Forschungskolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner UHG, SR 162
Das Forschungskolloquium bietet ein Forum zur Diskussion laufender Forschungsprojekte sowie BA-, MA- und Staatsexamensarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit. In wechselndem Rhythmus werden Projekte der Jenaer Studierenden, Promovierenden und Postdocs sowie auswärtiger Referenten und Referentinnen vorgestellt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen teilzunehmen.

Hauptseminare (Hist 800/830/835 / HiLG/LR SPm)

HpS Gabenkulturen in der Frühen Neuzeit Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner HI, SR
Verehren, Schenken und Zurückschenken gehörte zu den grundlegenden Sozialtechniken frühneuzeitlicher Gesellschaften in und außerhalb Europas. Über Schenkakte wurden soziale und politische Beziehungen und Bindungen geschaffen, definiert und modelliert: in der Verwandtschaft, im Klientelnetzwerk, gegenüber Gott und zwischen Herrschenden. Im Seminar werden wir uns mit diesen unterschiedlichen Dimensionen frühneuzeitlicher Gabenkulturen aus einer europäischen und transkulturellen Perspektive beschäftigen. Wir beginnen mit Marcel Mauss' epochaler Theorie der

Gabe, um dann Gabenkulturen als grundlegende Form des frühneuzeitlichen Güterausstauschs zu profilieren, alltägliche Schenkpraktiken zu beleuchten, die Frage der Grenzen zwischen Gabe und Korruption zu diskutieren und die Logik der Gaben im kulturübergreifenden diplomatischen Verkehr zu erarbeiten: Bekanntlich führten „verkehrte“ Geschenke der Europäer gerade in Asien zu Misserfolgen ...

Literatur. Natalie Zemon Davis, Die schenkende Gesellschaft. Zur Kultur der französischen Renaissance, München 2002; Peter Burschel, Der Sultan und das Hündchen. Zur politischen Ökonomie des Schenkens in interkultureller Perspektive, in: Historische Anthropologie 15 (2007), 408–421.

HpS Der Bauernkrieg in Thüringen - Bestandsanalyse und
Forschungsperspektiven
Prof. Dr. Joachim Bauer

Mi. 8–10 Uhr
HI, SR

Der Aufstand von 1525 zählt zu den heftig diskutierten Themen in der Geschichtswissenschaft. Bereits die Zeitgenossen suchten nach Erklärungen für die weite Teile Deutschlands erfassenden Unruhen. Sowohl der Zusammenhang mit der lutherischen Reformation (z.B. "Frühbürgerliche Revolution") als auch die Wertung des Aufstandes als Aufruhr, Krieg oder Revolte sind bis heute immer noch umstritten. Im Seminar soll diesen Fragen am Beispiel der Ereignisse in Thüringen zwischen 1524 und dem dem ersten Auftreten der Täufer 1528 nachgegangen werden. Dabei stehen Verlauf und Ereignisse (lokal, territorial) ebenso im Blick, wie die vorliegenden historiographischen Wertungen. Mit Blick auf das bevorstehende Jubiläum 2025 sollen auch mögliche Forschungsperspektiven diskutiert werden.

HpS Hobbes: Kontext, Werk, Wirkung
PD Dr. Alexander Schmidt

Di. 16–18 Uhr
CZ 3, SR 120

Übungen (Hist 303/701/702/703)

Ü Transkulturalität in den Geschichtswissenschaften
Prof. Dr. Kim Siebenhüner

Di. 16–18 Uhr
UHG, SR 164

Die Tatsache, dass die Geschichtswissenschaft über weite Strecken auf Europa und «den Westen» ausgerichtet ist, wird in der Forschung seit geraumer Zeit diskutiert. Während auf der einen Seite Arbeiten entstanden sind, die sich mit transkulturellen Phänomenen beschäftigten – der Ausprägung hybrider Praktiken, Ideen und Objekte in kulturellen Kontaktzonen –, sind auf der anderen Seite die Ansätze transkultureller Geschichtsschreibung konzeptualisiert worden. Die Diskussionen darüber, wie geschichtswissenschaftliche Perspektiven dezentriert und Eurozentrismen überwunden werden können, sind mit grundsätzlichen methodischen Fragen des Faches verknüpft. In der Übung werden wir zum einen zentrale Ansätze und Konzepte transkultureller Geschichtsschreibung wie die Postcolonial Studies und die Verflechtungsgeschichte und zum anderen konkrete Arbeiten zu transkulturellen Phänomenen kennenlernen und diskutieren.

Literatur. Dipesh Chakrabarty, Provincializing Europe. Postcolonial Thought and Historical Difference, Princeton 2000; Wolfram Drews/Christian Scholl (Hg.), Transkulturelle Verflechtungsprozesse in der Vormoderne, Berlin/Boston 2016.

S/Ü Der Dreißigjährige Krieg aus der Nähe.
Ein quellennahes Forschungsseminar
PD Dr. Julia Annette Schmidt-Funke

Fr. 10–12 Uhr
plus drei Doppelsitzungen
freitags, 9-13 Uhr)

Ort: Campus der Universität Erfurt sowie Doppelsitzungen in der ThULB Jena, im Landesarchiv Weimar und in der Forschungsbibliothek Gotha
Vor 400 Jahren, am 23. Mai 1618, warfen böhmische Ständevertreter zwei kaiserliche Statthalter und deren Sekretär aus einem Fenster der Prager Burg. Dieses Ereignis markiert den Beginn des

Dreißigjährigen Krieges, der mit seinen in ganz Europa beachteten kriegerischen Ereignissen, seinen verheerenden Folgen für Bevölkerung und Wirtschaft sowie mit dem ihn schließlich beendenden Westfälischen Frieden einen tiefen Einschnitt in der deutschen und europäischen Geschichte bedeutete. Darüber hinaus gilt er aufgrund seiner jahrzehntelangen Dauer und seiner bereits in zeitgenössischen Darstellungen thematisierten Gewaltexzesse vielfach als die traumatische Katastrophenerfahrung schlechthin. Diese Sichtweise ist jedoch zu differenzieren, da die Intensität des Krieges zeitlich und örtlich stark variierte. Das Seminar will den Krieg deshalb aus der Nähe betrachten, und zwar in doppelter Hinsicht: Zum einen legt es einen Schwerpunkt auf das konkrete Kriegsgeschehen und das Handeln der Akteure „vor Ort“, zum anderen verfolgt es die Spuren des Krieges in den Beständen Thüringer Archive und Bibliotheken. Das Seminar wird gemeinsam mit der Universität Erfurt (Dr. Markus Meumann) durchgeführt und findet in Erfurt, Gotha, Jena und Weimar statt. Insgesamt sechs Sitzungen werden dabei zu drei Doppelsitzungen zusammengelegt. Die Bereitschaft, das Seminar regelmäßig an wechselnden Veranstaltungsorten zu besuchen, wird vorausgesetzt, der Freitagstermin soll dies erleichtern.

Einführende Literatur: Christoph Kampmann, Europa und das Reich im Dreißigjährigen Krieg. Geschichte eines europäischen Konflikts, 2. Aufl. Stuttgart 2013; Benigna von Krusenstjern, Hans Medick (Hg.), Zwischen Alltag und Katastrophe. Der Dreißigjährige Krieg aus der Nähe, Göttingen 1999; Peter H. Wilson, Der Dreißigjährige Krieg. Eine europäische Tragödie, Darmstadt 2017.

Ü	Erschließung handschriftlicher Quellen der Neuzeit. Vom Archiv bis zur digitalen Edition Martin Prell M.A.	Mi. 12–14 Uhr UHG, SR 162
---	--	------------------------------

Im Mittelpunkt der Übung steht die Transkription handschriftlicher Quellen der Neuzeit. Eingeübt wird das Lesen deutscher Handschriften in Kurrentschrift aus dem 16. bis 20. Jahrhundert anhand ausgewählter Beispiele. Gern können auch Handschriften für die gemeinsame Lektüre ins Seminar mitgebracht werden (z.B. Briefe der Groß- oder Urgroßeltern). Ergänzend bietet die Übung im Rahmen eines Archivbesuchs Einstieg in die Archivrecherche sowie in die digitale Editionsarbeit.

Literatur: Kurt Dülfer, Hans-Enno Korn (Bearb.): Schrifttafeln zur deutschen Paläographie des 16.-20. Jahrhunderts, hrsg. von Karsten Uhde, Marburg 2007; Hans Wilhelm Eckardt, Gabriele Stüber, Thomas Trumpp, "Thun kund und zu wissen jedermänniglich". Paläographie, Aktenkunde, archivalische Textsorten, Köln 1999; Paul Arnold Grun, Leseschlüssel zu unserer alten Schrift, Limburg/Lahn 1984; Elisabeth Noichl (Bearb.): Deutsche Schriftkunde der Neuzeit. Ein Übungsbuch mit Beispielen aus bayerischen Archiven, München 2006; Simon Teuscher (Hrsg.): Ad fontes - Eine Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv, URL: <http://www.adfontes.uzh.ch/1000.php>

Ü	Migrationsbewegungen in der Frühen Neuzeit Katharina Breidenbach	Mi. 12–14 Uhr HI, SR
---	---	-------------------------

Flucht, Vertreibung und Migration prägen seit einigen Jahren die aktuelle Berichterstattung. Insbesondere nach dem „arabischen Frühling“ und dem Stellvertreterkrieg in Syrien hat diese Debatte an Schärfe gewonnen. Dabei wird immer wieder ausgeblendet, dass Migration und Wanderung zum normalen Lebenszyklus vieler Menschen zählen. Diese Tatsache trifft auch auf die Frühe Neuzeit zu. In dieser Zeit emigrierte eine Vielzahl von Menschen aus konfessionellen Gründen, um Arbeit zu finden oder auch um ihrer Armut zu entkommen. Anhand der großen Migrationsströme des 17. und 18. Jahrhunderts sollen die Strukturen dieser aufgezeigt werden. Ergänzend dazu sollen einzelne Personen in den Blick genommen werden, um so die inneren Strukturen der Migrationen besser verstehen zu können. Der Kurs setzt sich zusammen aus einer Diskussion der aktuellen Forschung sowie der Lektüre relevanter Quellen.

Literatur: Hahn, Sylvia: Historische Migrationsforschung (Historische Einführungen, 11), Frankfurt/New York 2012; Bade, Klaus J.: Sozialhistorische Migrationsforschung (Studien zur Historischen Migrationsforschung, 13), Göttingen 2004; Oltmer, Jochen: Handbuch Staat und Migration in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert, Berlin 2016.

Ü Selbstzeugnisse pietistischer Transatlantikreisender im 18. Jahrhundert Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 168

In der Übung soll es darum gehen, anhand von Reisediarien und (auto-)biographischen Aufzeichnungen die Erfahrungen transatlantischen Reisens im 18. Jahrhundert zu untersuchen. Im Mittelpunkt stehen ausgewählte Quellen und Dokumente von Mitgliedern der Herrnhuter Brüdergemeine, einer religiösen Gruppe, deren männliche wie weibliche Mitglieder im missionarischen Kontext im 18. Jahrhundert teils mehrfach den Atlantik überquerten. Die Übung führt in den quellenkritischen Umgang mit den Dokumenten als auch in das Lesen und Transkribieren deutscher Handschriften des 18. Jahrhunderts ein.

Einführende Literatur: Kaspar von Greyerz/ Hans Medick / Patrice Veit (Hg.), Von der dargestellten Person zum erinnerten Ich. Europäische Selbstzeugnisse als historische Quelle (1500-1800), Köln 2001; Michele Gillespie / Robert Beachy (Hg.), Pious Pursuits. German Moravians in the Atlantic World, New York 2007; Aaron Fogelman, Herrnhuter Frauen auf dem Weg von Pennsylvania nach North Carolina. Das Reisejournal der Salome Meurer, 1766, in: Pietismus und Neuzeit 19 (1993), S. 98-116.

Oberseminar und Kolloquium (Hist 900)

K Forschungskolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Kim Siebenhüner UHG, SR 162

Das Forschungskolloquium bietet ein Forum zur Diskussion laufender Forschungsprojekte sowie BA-, MA- und Staatsexamensarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit. In wechselndem Rhythmus werden Projekte der Jenaer Studierenden, Promovierenden und Postdocs sowie auswärtiger Referenten und Referentinnen vorgestellt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen teilzunehmen.

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele / Prof. Dr. Kim Siebenhüner Zwätzeng. 4, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt. **Persönliche Anmeldung** unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

K Landesgeschichtliches Kolloquium Mo. 16–18 Uhr
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert HI, SR
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling /
Prof. Dr. Uwe Schirmer 14-tägl. ab 16.04.

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ***(Neuere/Neueste Geschichte)***

Vorlesungen (Hist 600/650)

VL Thüringen im „langen“ 19. Jahrhundert (Teil I) Mo. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling UHG, HS 145

Die thüringischen Staaten haben sowohl die Französische Revolution als auch die geopolitischen „Flurbereinigungen“ des frühen 19. Jahrhunderts unbeschadet überstanden. Insgesamt vollzogen sich aber auch hier wichtige gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle Wandlungsprozesse, die das Leben und die Lebenswelt der Menschen veränderten. Die Vorlesung zeichnet die politischen Entwicklungslinien zwischen 1789/1800 und der Revolution von 1848/49 nach. Rekuriert wird dabei auch auf die Veränderungen in Verwaltung und Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Die Vorlesung konzentriert sich auf das kleinstaatliche Thüringen der Ernestiner, Schwarzburger und Reußen, klammert die Gebietsanteile anderer Staaten in der Region Thüringen jedoch nicht aus.– Im Wintersemester 2018/19 folgt Teil II der Vorlesung, der den Zeitraum von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg behandelt.

Einführende Literatur (Auswahl): Hans Patze/Walter Schlesinger (Hg.): Geschichte Thüringens, Bd. 5, 1. Teil, 2. Teilbd., Köln/Wien 1984; Bd. 5, 2. Teil, Köln/Wien 1978; Kurt G.A. Jeserich/Hans Pohl/Georg-Christoph von Unruh (Hg.): Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 2: Vom Reichsdeputationshauptschluß bis zur Auflösung des Deutschen Bundes, Stuttgart 1983; Ulrich Heß: Geschichte der Behördenorganisation der thüringischen Staaten und des Landes Thüringen von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Jahre 1952, Jena/Stuttgart 1993, Steffen Raßloff: Geschichte Thüringens, München 2010; ders.: Geschichte Mitteldeutschlands. Sachsen–Sachsen-Anhalt–Thüringen, Leipzig 2016.

VL Deutsch-jüdische Geschichte im 19. Jahrhundert – einschließlich Di. 10–12 Uhr
der Geschichte der Emigration deutscher Juden in die USA UHG, HS 146
Prof. Dr. Carola Dietze

Der Blick auf die lange Geschichte von Juden und Jüdinnen im deutschsprachigen Raum ist vielfach vom Holocaust überschattet. Dabei galt so manchem zeitgenössischen Beobachter vor 1933 die Emanzipation und Integration von Juden in Deutschland als vergleichsweise gut gelungen. In dieser Vorlesung sollen wichtige Etappen der deutsch-jüdischen Geschichte vorgestellt werden, und zwar vom Wandel christlich-jüdischen Zusammenlebens durch die Aufklärung über die Emanzipationsansätze in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die widersprüchliche Situation in den Revolutionen von 1848/49 und den Durchbruch zur rechtlichen Gleichstellung im Kaiserreich (die schon bald durch den sich ausbreitenden Antisemitismus wieder in Frage gestellt wurde) bis hin zur Stellung jüdischer Deutscher im Ersten Weltkrieg und in der Weimarer Republik. Weitere Themen werden die Zwangs-/Migration von Juden und Jüdinnen aus bzw. durch den deutschsprachigen Raum in die USA sein.

Bei der Auseinandersetzung mit diesen Themen werden wir immer wieder auch auf Grundfragen bezüglich des Lebens von Minderheiten und Mehrheiten in einer Gesellschaft kommen: Wie hat die Aufklärung und die Entstehung der Nationsidee dieses Zusammenleben verändert? Was bedeuten Emanzipation und Integration eigentlich konkret für wen? Und wie lassen sich Widerstände gegen diese Prozesse – von jüdischer wie von deutscher Seite – verstehen und erklären?

Einführungsliteratur: Michael A. Meyer (Hrsg.): Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit (4 Bände), München: C.H. Beck 1996.

VL Das "lange" 19. Jahrhundert (1789-1914) Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 146

Die Vorlesung will einen Überblick über das lange 19. Jahrhundert aus der Perspektive Deutschlands im europäischen Kontext geben. Dabei geht es vor allem um das Aufzeigen von Strukturen und

Entwicklungsprozessen, die zur Herausbildung von moderner Staatlichkeit und Gesellschaft führten. Das beginnt mit der Französischen Revolution und ihrer Auswirkung auf die deutsche Staatenwelt und endet mit der Julikrise im Vorfeld des Ersten Weltkrieges, womit das "Jahrhundert Europas" zu Ende geht. Das lange 19. Jahrhundert kann als ein "Jahrhundert der Industrialisierung", ein "Jahrhundert des Bürgertums", ein "Jahrhundert des Klassenbildungsprozesses", ein "Jahrhundert des National- und Verfassungsstaates", das "Jahrhundert der Emanzipation" usw. beschrieben werden. Immer steht der Modernisierungsaspekt im Mittelpunkt. Die Vorlesung will diese >Meistererzählung< ein wenig hinterfragen und das Jahrhundert >in seiner Zeit< darstellen, ohne dabei den Gegenwartsbezug zu vernachlässigen.

Die Vorlesung ist an Studierende jeden Semesters und Interessenten allen Alters gerichtet.

Literatur. Eric Hobsbawm: Das lange 19. Jahrhundert. Band 1: Europäische Revolutionen, 1749-1848; Band 2: Die Blütezeit des Kapitals, 1848-1875; Band 3: Das imperiale Zeitalter, 1875-1914. Darmstadt 2017; Jürgen Kocka: Das lange 19. Jahrhundert. Arbeit, Nation und bürgerliche Gesellschaft. Stuttgart 2002; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789-1914). Stuttgart 2011.

VL Nordamerikanische Geschichte: Vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Kalten Krieges Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 235
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Vereinigten Staaten zu einer militärischen und ökonomischen Supermacht avanciert, die sich nunmehr – anders noch als nach dem Ersten Weltkrieg – langfristig und global engagieren wollte. Angesichts dieser Entwicklungen zeigt amerikanische Geschichte damit seit 1945 zunehmend eine welthistorische Ausrichtung. Der ideologische Antagonismus zwischen Kapitalismus und Kommunismus im Kontext des Kalten Krieges prägte dabei zentral nicht nur die amerikanische Außen- und Sicherheitspolitik, sondern ebenso die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Landes, die nach wie vor von der gesellschaftspolitischen Kontroverse zwischen Tradition und Moderne begleitet wurde. Die Vorlesung soll überblicksmäßig die zentralen Fragenkomplexe dieser gesellschaftlichen Veränderungen der Vereinigten Staaten seit dem Zweiten Weltkrieg vorstellen und dabei u. a. die enge Verflechtung zwischen Innen- und Außenpolitik aufzeigen.

Einführende Literatur. Erich Angermann, Die Vereinigten Staaten seit 1917 (München, 1995); Jürgen Heideking, Geschichte der USA (Tübingen: Francke Verlag, 2007); Robert Griffith (Hg.), Major Problems in American History since 1945: Documents and Essays (Lexington, MA 1992); Stephen E. Ambrose, Rise to Globalism: American Foreign Policy since 1938 (New York, 1997); Michael Hogan, Harry S. Truman and the Origins of the National Security State, 1945-1954 (New York, 1998); Walter LaFeber, America, Russia, and the Cold War, 1945-1990 (Boston, 2002); Detlef Junker et. Al. (Hg.), Die USA und Deutschland im Zeitalter des Kalten Krieges 1945-1990: Ein Handbuch (Stuttgart, 1991); Andreas Daum et al. (Hg.), America, the Vietnam War, and the World: Comparative and International Perspectives (New York, 2003); William H. Chafe, The Unfinished Journey: America since World War II (New York, 1993); Robert Weisbrod, Freedom-Bound: A History of America's Civil Rights Movement (New York, 1990); Bernd Greiner, Krieg ohne Fronten. Die USA in Vietnam (Hamburg, 2009); Bernd Stöver, Der Kalte Krieg. Geschichte eines Radikalen Zeitalters, 1947-1991 (München, 2017).

VL Die Bundesrepublik und die DDR in den 1960er Jahren Di. 16-18 Uhr
UHG, HS 235
Prof. Dr. Norbert Frei

Die Vorlesung behandelt die Geschichte der beiden deutschen Staaten vom Mauerbau bis zum Beginn der sozialliberalen Koalition beziehungsweise bis zum Ende der Ära Ulbricht. Schwerpunkte bilden die jeweilige innere politische und gesellschaftliche Entwicklung sowie die deutsch-deutsche Beziehungsgeschichte. Darüber hinaus werden die Grundzüge der internationalen Politik und der weltweiten soziokulturellen Umbrüche thematisiert, die dieses Jahrzehnt prägten. Soweit dies im Rahmen einer Überblicksvorlesung möglich ist, sollen aber auch historiographische Deutungskontroversen zur Sprache kommen. So etwa die These, wonach die sechziger Jahre in der

Bundesrepublik zur Periode der „inneren Begründung“ der zweiten Demokratie geworden sind. Für die Entwicklung der DDR in dieser Zeit ist unter anderem zu klären, inwiefern von einer Phase der inneren Konsolidierung gesprochen werden kann. Die Vorlesung richtet sich an Hörer aller Semester und kann unabhängig von Grund- und Fachmodulen besucht werden.

Klausurtermin: 10.07.2018, 16-18 Uhr

Einführende Literatur: Christoph Kleßmann: Zwei Staaten, eine Nation. Deutsche Geschichte 1955-1970, Bonn 21997; Axel Schildt/Detlef Siegfried/Karl Christian Lammers (Hrsg.): Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften, Hamburg 2000; Hermann Weber: Die DDR 1945-1990, München 42006.

Basismodul (Hist 240)

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries / PD Dr. Annette Weinke UHG, HS 024

Der Grundkurs "Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts" bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert. **Klausurtermin 12.07.2018 (letzte Sitzung).**

Einführende Literatur. Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789-1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe "Oldenbourg Grundriss der Geschichte" verwiesen.

zusammen mit:

S Politische Diskurse im langen 19. Jahrhundert. Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, SR 168

Tutorium: Prof. Dr. Klaus Ries, Do. 16–18 Uhr, UHG, SR 168

Das Seminar (14-16 Uhr) und das Tutorium (16-18 Uhr) finden begleitend zum Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts statt. Im Seminar werden die wichtigsten politischen Diskurse des langen 19. Jahrhunderts behandelt und anhand einschlägiger Texte analysiert: der nationale Diskurs, der liberale Diskurs, der demokratische Diskurs, der sozialistische Diskurs und der antisemitische Diskurs. Im anschließenden Tutorium-Teil werden die handwerklichen Techniken wie Bibliographieren, Zitieren und das Erstellen einer Hausarbeit geübt. Es empfiehlt sich, beide Teile gemeinsam zu besuchen, weil sie aufeinander abgestimmt sind.

Literatur. Klaus von Beyme: Politische Theorien im Zeitalter der Ideologien, Wiesbaden 2002; Bernd Heidenreich (Hg.): Politische Theorien des 19. Jahrhunderts. Berlin 2002; Marcus Llanque: Politische Ideengeschichte. Ein Gewebe politischer Diskurse. München/Wien 2008; Herfried Münkler/ Grit Straßenberger: Politische Theorie und Ideengeschichte. Eine Einführung. München 2016; Henning Ottmann: Geschichte des politischen Denkens. Band III/2: Die Neuzeit. Das Zeitalter der Revolutionen; Band III/3: Die Neuzeit. Die politischen Strömungen im 19. Jahrhundert. Stuttgart 2008.

alternativ:

S Medienstar, Psychopath, „Herr der Mitte“ – Kaiser Wilhelm II. Mo. 10–12 Uhr
PD Dr. Stefan Gerber UHG, SR 276

Tutorium: Kai Hölzen, Di. 16–18 Uhr, UHG, SR 275

Deutschland ebenso wie in anderen Ländern. Der Begriff Pogrom stammt ursprünglich aus dem Russischen („Gewitter“) und bezeichnete ab 1881, als es im Zarenreich zu einer ersten Gewaltwelle kam, vor allem antijüdische Exzesse. Das Seminar fragt danach, was antijüdische Gewalt in verschiedenen historischen Kontexten miteinander verband und voneinander unterschied, woran sie sich entzündete, welche Formen sie annahm, wer sie ausübte und wie die überlebenden Opfer die Gewalt erlebten und erinnerten.

Einführende Literatur: Werner Bergmann: Pogrome, in: Wilhelm Heitmeyer/John Hagan (Hrsg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung, Wiesbaden 2002, S. 441-459; Alan E. Steinweis: Kristallnacht 1938. Ein deutscher Pogrom, Stuttgart 2013; Stefan Wiese: Pogrome im Zarenreich. Dynamiken kollektiver Gewalt, Hamburg 2016.

alternativ:

S Die SS – Geschichte und Nachgeschichte Di. 14–16 Uhr
 Dr. Maik Tändler UHG, SR 147

Tutorium: Dr. Maik Tändler, Mi. 16–18 Uhr, UHG, SR 258a

Unmittelbar nach 1945 wurde die Abkürzung für die Schutzstaffel zum Synonym für den nationalsozialistischen Terrorapparat, das NS-System mehr oder weniger mit dem „SS-Staat“ (Eugen Kogon) gleichgesetzt. Zwar lässt sich darin auch das exkulpatorische Motiv erkennen, die Verantwortung für die Verbrechen des Nationalsozialismus auf eine von der deutschen Gesellschaft vermeintlich klar abgegrenzte Organisation abzuschieben. Doch ist nicht daran zu zweifeln, dass die SS eine zentrale Rolle in der nationalsozialistischen Verfolgungs- und Vernichtungspolitik spielte. Das Seminar wird Ideologie und Massenverbrechen ebenso behandeln wie die organisatorische Entwicklung der SS und ihrer Gliederungen (Sicherheitsdienst, Waffen-SS). Auch ist nach ihrer Funktion für die NS-Herrschaft, nach Selbstbild und Sozialprofil ihrer Mitglieder zu fragen. Abschließend soll ein Blick auf die Nachgeschichte der SS und ihres Personals in der Bundesrepublik geworfen werden.

Einführende Literatur: Bastian Hein, Die SS. Geschichte und Verbrechen, München 2015; Michael Wildt: Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes, Hamburg 2002.

alternativ:

S Was ist Globalgeschichte? Di. 10–12 Uhr
 PD Dr. Annette Weinke HI, SR

Tutorium: PD Dr. Annette Weinke, Mi. 16–18 Uhr, UHG, SR 165

Das Ende des Kalten Kriegs und die Auflösung der „drei Welten“ hat dazu geführt, dass die „Globalgeschichte“ seit einiger Zeit zu den am stärksten expandierenden Teildisziplinen der Geschichtswissenschaft zählt. Doch was genau verbirgt sich hinter diesem Label, das sich augenscheinlich von traditionellen weltgeschichtlichen Entwürfen abzugrenzen sucht? Das Seminar nähert sich dieser Frage in drei Schritten. Während es im ersten Teil darum gehen wird, sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten von älterer und neuerer Weltgeschichtsschreibung herauszuarbeiten, sollen im zweiten Teil die Besonderheiten globalgeschichtlicher Ansätze und Perspektiven in den Blick genommen werden. Im dritten Schritt wird dann ein problemorientierter Zugang erfolgen, der Phänomene wie die Entstehung internationaler Wissens- und Akteursgemeinschaften in eine globalhistorische Perspektive rückt.

Einführende Literatur: Sebastian Conrad: Globalgeschichte. Eine Einführung, München 2013; Dominik Sachsenmaier: Global History, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 11. 2.2010, URL: http://docupedia.de/zg/Global_History?oldid=84616; Andrea Komlosy: Globalgeschichte, Wien 2011.

alternativ:

- S** Wie wird Geschichte öffentlich? Einführung in Theorien und Praxisfelder von Public History und Angewandter Geschichte
Dr. Juliane Tomann

Di. 10–12 Uhr
IKK, SR
Turm, 14. Etage

Tutorium: Lisa Rethmeier, Mo. 16–18 Uhr, IKK, SR

Geschichte ist ein öffentliches Gut geworden. Der britische Historiker Jerome de Groot hat schon 2008 von einer „Demokratisierung der Geschichte“ gesprochen. Dieser These soll in dem Einführungsseminar nachgegangen werden. Dazu werden im ersten Teil des Seminars Konzepte im Mittelpunkt stehen, wie Geschichte in der Öffentlichkeit theoretisch gefasst und beschrieben werden kann. Dazu zählen sowohl die aus dem anglo-amerikanischen Raum stammenden Ansätze von Public History und Heritage als auch die im deutschen Diskurs verbreiteten Konzepte von Geschichtskultur, Geschichtsbewusstsein sowie Angewandter Geschichte. Im zweiten Teil des Seminars stehen Praxisfelder öffentlicher Geschichte im Mittelpunkt. Wir werden uns unter anderem mit den Spezifika von Geschichte in Museen, in der touristischen Vermarktung und im History Marketing, in Reenactments sowie in bottom-up Ansätzen zivilgesellschaftlicher Organisationen beschäftigen.

Einführende Literatur: Jerome de Groot: Consuming History: historians and heritage in contemporary popular culture, Routledge, 2008; David Lowenthal: The Past is a Foreign Country Revisited, Cambridge University Press, 2015; Jacqueline Nießer / Juliane Tomann: Angewandte Geschichte. Neue Perspektiven auf Geschichte in der Öffentlichkeit, Schöningh, 2014.

Aufbaumodul (Hist 301/302/320/320a/b)

Für die Aufbaumodule Hist 301 (Epoche) und Hist 302 (Historische Räume und Regionen) ist eine der angebotenen Vorlesungen mit einem jeweils thematisch/chronologisch dazu passenden Seminar zusammen zu belegen.

- VL** Thüringen im „langen“ 19. Jahrhundert (Teil I)
Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

- VL** Deutsch-jüdische Geschichte im 19. Jahrhundert – einschließlich der Geschichte der Emigration deutscher Juden in die USA
Prof. Dr. Carola Dietze

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

- VL** Das "lange" 19. Jahrhundert (1789-1914)
Prof. Dr. Klaus Ries

Mi. 12–14 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

- VL** Nordamerikanische Geschichte: Vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Kalten Krieges
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

- VL** Die Bundesrepublik und die DDR in den 1960er Jahren
Prof. Dr. Norbert Frei

Di. 16-18 Uhr
UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

HpS Aufklärung, Bildung und Schulwesen um 1800 Mo. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling HI, SR
Kommentar und einführende Literatur – siehe unter Hauptseminare in diesem Kapitel.

alternativ:

S Jenas Weg in die Moderne. Do. 10–12 Uhr
Eine Einführung in die Geschichte des Lokalen HI, SR
Prof. Dr. Carola Dietze

Im 19. Jahrhundert war dem Ort Jena ein hoher Symbolwert zu eigen. Jena stand für Protestantismus, Romantik und die frühliberale Nationalbewegung, später auch für eine Industrialisierung unter dem Vorzeichen der feinmechanischen und der optischen Industrie mit wegweisenden Formen der Arbeiterbeteiligung und der Forschungsförderung sowie für kulturelle und intellektuelle Sinnsuche im Fin de Siècle und während des Ersten Weltkriegs, etwa in der Jugend- und Lebensreformbewegung sowie im Verlag von Eugen Diederichs.

Dieses Seminar ist der Geschichte Jenas im „langen“ 19. Jahrhundert sowie der Entstehung des spezifischen Symbolgehalts dieses Ortes gewidmet. Dabei soll in methodischer Hinsicht anhand des Beispiels Jena das Potential des Lokalen für die geschichtswissenschaftliche Forschung im Mittelpunkt stehen, und zwar nicht in Abgrenzung von Globalgeschichte, sondern als Ergänzung von und möglicherweise auch Verflechtung mit Kategorien des Globalen.

Einführungsliteratur. Clifford Geertz: Local Knowledge. Further Essays in Interpretative Anthropology, New York: 1983, Meike G. Werner: Moderne in der Provinz. Kulturelle Experimente im Fin de Siècle Jena, Göttingen: Wallstein 2003.

alternativ:

HpS Epochenjahr 1918 Di. 14–16 Uhr
PD Dr. Annette Weinke UHG, SR 276

Kommentar und einführende Literatur – siehe unter Hauptseminare in diesem Kapitel.

alternativ:

S Kriegerdenkmäler und Friedenszeichen zwischen den Mo. 14–16 Uhr
1870er und 1930er Jahren in Thüringen UHG, SR 258a
(Unter vergleichender Bezugnahme auf das französische Department
Seine-Saint-Denis nördl. von Paris; Hauptort: Aubervilliers)
Dr. Rüdiger Stutz

Das Seminar versteht sich als ein fächerübergreifendes Angebot und möchte Studierende der Geschichte, Politik, Kunst und Theologie gleichermaßen ansprechen. Seinen Gegenstand bilden symbolisch stark aufgeladene Kriegerdenkmäler, während Gefallenendenkmäler in Verbindung mit Soldatenfriedhöfen, Gedenkstätten und reine Kriegsgrabstätten keine Berücksichtigung finden sollen. Den Sitzungen liegen drei Arbeitsschwerpunkte zugrunde: Einführend wird der scharfe Gegensatz zwischen der wissenschaftlich aufgearbeiteten Realität des modernen Massenkrieges und den durch Kriegerdenkmäler vermittelten Sinngewandungen reflektiert. Im Anschluss wird deren Bild- und Symbolsprache anhand ausgewählter Beispiele aus Thüringer Subregionen im Detail diskutiert und auf ihre Schlüsselcodes bzw. kultur- und religionsgeschichtlichen Ursprünge zurückgeführt. Dabei bleiben die allegorischen Darstellungsweisen vom jeweiligen „Feind“ im Blick. Daher sucht das Seminar neben dem intraregionalen Vergleich von Kriegsdenkmälern in Thüringen auch eine interregionale, deutsch-französische Vergleichsperspektive. Um diese durch Vor-Ort-Kontakte zu bereichern, wird der Austausch mit Schülern aus Aubervilliers angestrebt, unterstützt vom dortigen

Stadtarchivar in Kooperation mit der Partnerstadt Jena. Kontrastierend werden im Verlauf der Lehrveranstaltung die Bildsprache und Formgebung von ausgesprochenen Friedenszeichen analysiert, die im Betrachtungszeitraum in Thüringen und ggf. auch im Department Seine-Saint-Denis errichtet wurden. Neben traditionellen Baumsetzungen und Symbolhandlungen soll das Seminar den biografischen Spuren und Aktionen von Aktivistinnen der frühen Anti-Kriegsbewegung und einzelner Friedenspfarrer in der Ev.-Lutherischen Landeskirche Thüringens nachgehen, die gegenwärtig in der Öffentlichkeit weitgehend vergessen sind.

Literatur. Thomas Rohkrämer: Der Militarismus der „kleinen Leute“. Die Kriegervereine im Deutschen Kaiserreich 1871–1914, München 1990; Reinhart Koselleck: Zur politischen Ikonologie des gewaltsamen Todes. Ein deutsch-französischer Vergleich, Basel 1998; Jost Dülffer / Gerd Krumeich (Hg.): Der verlorene Frieden – Politik und Kriegskultur nach 1918, Essen 2002; Jörg Engelbrecht / Clemens von Looz-Corswarem: Krieg und Frieden in Düsseldorf. Sichtbare Zeichen der Vergangenheit, Düsseldorf 2004; Henrik Hilbig: Das Reichsherenmal bei Bad Berka. Entstehung und Entwicklung eines Denkmalprojekts der Weimarer Republik, Aachen 2006; Jörg Koch: Von Helden und Opfern. Kulturgeschichte des deutschen Kriegsgedenkens, Darmstadt 2013.

alternativ:

S/Ü	Online-Portale mit historischen Interviews: Konzepte, Praxen, Kritik Dr. Axel Doßmann	Do. 10–13.30 Uhr 14-tägl. ab 12.04. UHG, SR 221
------------	---	---

alternativ:

S/Ü	Sozialismus im Bild: Fotografische Darstellungen der ostdeutschen Gesellschaft Dr. Axel Doßmann	Do. 10–13.30 Uhr 14-tägl. ab 19.04. UHG, SR 221
------------	---	---

alternativ:

S/Ü	The Struggle for Black Equality – African American History since 1865 Marko Schubert, M.A.	<i>Blockveranstaltung</i>
------------	--	---------------------------

Termine:

Freitag, 4. Mai 2018, 12-18 Uhr	HI, SR
Samstag, 5. Mai 2018, 10-19 Uhr	HI, SR
Sonntag, 6. Mai 2018, 10-19 Uhr	HI, SR

In their attempts to end racial segregation and its immediate social effects, African Americans engaged in a wide variety of political protest ranging from peaceful marches to violent urban riots. By demanding voting rights, equal housing and education opportunities, Civil Rights activists challenged the political order of the United States and successfully initiated a national debate on the legitimacy of discriminatory practices that were in place since the end of the Civil War. This course will cover the most significant political events in African American history from emancipation to the present and also aims to provide an introduction into the rich historiography of the field. The language of instruction will be English, but papers (*Hausarbeiten*) can be written in German.

Literature. Mary Dudziak, *Cold War Civil Rights. Race and the Image of American Democracy*, Princeton 2000. Harvard Sitkoff, *The Struggle for Black Equality*, New York 2008. Harvard Sitkoff, *A New Deal for Blacks. The Emergence of Civil Rights as a National Issue*, Oxford/New York 2008. James Patterson, *Grand Expectations. The United States, 1945 – 1974*, Oxford/New York 1997. Alexander Tsesis, *We Shall Overcome. A History of Civil Rights and the Law*, New Haven 2008. Danielle McGuire, *At The Dark End of the Street Black Women, Rape, and Resistance. A New History of the Civil Rights Movement from Rosa Parks to the Rise of Black Power*, New York 2010. Thomas Sugrue, *The Origins of the Urban Crisis: Race and Inequality in Postwar Detroit*, Princeton 2005. Martha Biondi, *To Stand and Fight. The Struggle for Civil Rights in Postwar New York*

City, Cambridge/London 2003. Nancy MacLean, *Freedom is Not Enough. The Opening of the American Workplace*, Cambridge/London 2006.

alternativ:

S/Ü Die USA in den 1950er Jahren Mo. 12–14 Uhr
Dr. Konrad Linke HI, SR

Die Fünfziger Jahre in den USA stehen wie kein anderes Jahrzehnt der Nachkriegsgeschichte für die Vorzüge des *American Way of Life*. Die Ende der Zwanziger Jahre abrupt abgebrochene Entwicklung zur Konsum- und Wohlstandsgesellschaft wurde fortgeführt und der *American Way of Life* durch amerikanische Geschäftsleute, Touristen und Soldaten sowie durch Hollywood-Filme und Radioprogramme außerhalb der USA verbreitet. Gleichzeitig markierte der Koreakrieg eine erste „heiße“ Phase des Kalten Kriegs, drohte Senator McCarthy und der Antikommunismus die amerikanische Gesellschaft zu spalten und blieb die Rassendiskriminierung fest in der Gesellschaft verwurzelt. Ausgehend von diesen Tendenzen untersuchen wir in diesem Seminar über die USA Alltagskultur und Politik, Familienentwürfe und Geschlechterbilder, Konsumverhalten und Medien. Ziel ist es, diese Phänomene unter Verwendung von historischen und kulturwissenschaftlichen Analysekatoren kritisch zu diskutieren.

Einführende Literatur: Berg, Manfred. *Geschichte der USA* (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 42). München: Oldenbourg, 2013. Halberstam, David. *The Fifties*. New York, NY: Fawcett Columbine, 1994. Stöver, Bernd. *Der Kalte Krieg, 1947–1991: Geschichte eines radikalen Zeitalters*. Bonn: bpb, 2007.

alternativ:

HpS Ideenpolitik und intellektuelles Leben in Mi. 10–12 Uhr
der Bundesrepublik „um 1968“ HI, SR
Prof. Dr. Norbert Frei

Kommentar und einführende Literatur – siehe unter Hauptseminare in diesem Kapitel.

alternativ:

S/Ü The Idea of Home: Belonging, classification and representation in Mi. 8–10 Uhr
Israel/Palestine, 1917 to the present UHG, SR 141
Dr. Irit Dekel

alternativ:

S Von Verdun bis Aleppo: Krieg und humanitäre Mi. 14–16 Uhr
Hilfe im 20. und 21. Jahrhundert UHG, SR 169
Dr. Jacob Eder / Dr. Daniel Stahl

Die Auseinandersetzung mit dem durch Krieg verursachten Leid hat maßgeblich zur Herausbildung eines globalen, humanitären Regimes im 20. Jahrhundert beigetragen. Gleichzeitig waren humanitäre Argumente nicht selten Legitimationsgrundlage für Kriege oder andere Formen militärischer Gewalt. Das Seminar nimmt diese verflochtene Geschichte von Krieg und Humanitarismus in globaler Perspektive in den Blick. Es widmet sich dabei den Diskursen über transnationale Solidarität, der Arbeit internationaler Hilfsorganisation und den Interessen politischer, militärischer und humanitärer Akteure. Diese Zusammenhänge sollen anhand zentraler Konflikte des 20. Jahrhunderts erörtert werden: der beiden Weltkriege, der Kriege, die vor dem Hintergrund des Ost-West-Konflikts und der Dekolonisierung stattfanden, und der „neuen Kriege“ seit Ende des Kalten Krieges. Wie veränderten Kriege die Praxis der humanitären Hilfe? Und wie prägte der Humanitarismus des 20. Jahrhunderts den Einsatz

militärischer Gewalt? Nicht zuletzt soll es darum gehen, einen historisch informierten Blick auf gegenwärtige Debatten zu entwickeln.

Einführende Literatur: Michael N. Barnett: *The Empire of Humanity. A History of Humanitarianism*, Ithaca 2011; Maria Framke u.a. (Hrsg.): *Themenheft Humanitarismus, WerkstattGeschichte 68* (2014).

alternativ:

S Politische Bildung. Ideen und Praktiken der Demokratisierung nach 1945
PD Dr. Tim Schanetzky

Do. 8–12 Uhr
14tägl. ab 19.04.
UHG, SR 276

Vorbesprechung am 12.04., Ort siehe Friedolin

Das Seminar fragt nach dem Auf- und Ausbau der Demokratie nach dem Ende der NS-Herrschaft. Es betrachtet die Geschichte der politischen Bildung und begreift diese als Querschnittsthema, das einen integralen Zugriff auf Behörden, Institutionen, Personen, Ideen und Praktiken ermöglicht. So geraten Transformations- und Lernprozesse im Zeitraum von 1945 bis 1976 in den Blick, wobei besonderes Augenmerk auf das Verhältnis zwischen Institutionengründung und Politik, Bildungspraxis und den sich ausdifferenzierenden akademischen Disziplinen der Zeitgeschichtsschreibung und der Politikwissenschaft gelegt wird. Ziel ist es, die Tätigkeit der Bundeszentrale für Heimatdienst/politische Bildung in einen breiten gesellschaftsgeschichtlichen Kontext zu stellen.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 415 (Neuere Geschichte) / Hist 420

Für das Vertiefungsmodul ist eine der angebotenen Vorlesungen mit einem jeweils thematisch/chronologisch dazu passenden Seminar/Oberseminar/Kolloquium zusammen zu belegen.

VL Thüringen im „langen“ 19. Jahrhundert (Teil I)
Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Deutsch-jüdische Geschichte im 19. Jahrhundert – einschließlich der Geschichte der Emigration deutscher Juden in die USA
Prof. Dr. Carola Dietze

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Das "lange" 19. Jahrhundert (1789-1914)
Prof. Dr. Klaus Ries

Mi. 12–14 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Nordamerikanische Geschichte: Vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Kalten Krieges
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- OS** Neuere Forschungen zur Geschichte d. 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze / PD Dr. Stefan Gerber / HI, SR
Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Klaus Ries

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

alternativ:

- K** Landesgeschichtliches Kolloquium Mo. 16–18 Uhr
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert HI, SR
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / 14-tägl. ab 16.04.
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 416 (Neuere und Neueste Geschichte) / Hist 420

Für das Vertiefungsmodul ist eine der angebotenen Vorlesungen mit einem jeweils thematisch/chronologisch dazu passenden Seminar/Oberseminar/Kolloquium zusammen zu belegen.

- VL** Die Bundesrepublik und die DDR in den 1960er Jahren Di. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- OS** Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Annette Winke HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde erbeten.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 417 (Geschlechtergeschichte) / Hist 420

HpS Die erste Frauenbewegung in transnationaler Perspektive (19./20. Jh.) Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 164

Kommentar und einführende Literatur – siehe unter Hauptseminare in diesem Kapitel.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele / Prof. Dr. Kim Siebenhüner Zwätzeng. 4, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt.

Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

Hauptseminare (Hist 840/850/851)

HpS Geschichte zum Aufkleben. Mittelalter und Moderne im Spiegel der Mi. 16–18 Uhr
Briefmarken deutscher Staaten HI, SR
Prof. Dr. Achim Hack / Prof. Dr. Klaus Ries

Briefmarken sind Träger, Symbole und Botschafterinnen der sie ausgebenden Staaten und damit eine durchaus beachtenswerte Projektionsfläche der jeweiligen Geschichtspolitik. Von besonderem Interesse ist hierbei der lange zeitliche Rahmen vom Mittelalter über die Frühe Neuzeit bis zur Moderne. Dadurch kann gezeigt werden, inwieweit sich die Deutung geschichtlicher Ereignisse und Personen in diachroner Weise veränderte. Briefmarken spiegeln daher auch die Geschichtspolitik der jeweiligen Staaten in ihrer Zeit wider. In besonderem Maße gilt dies für die zwischen 1949 und 1990 existierenden beiden deutschen Staaten, deren Streit um die Deutung deutscher Geschichte und die Inanspruchnahme positiver Traditionen sich auch in der Briefmarkenproduktion in vielfältiger Form widerspiegelte. Das Seminar fragt am Beispiel der Briefmarken-Motive aus dem Mittelalter und der Moderne danach, an welche Ereignisse und Personen durch Briefmarken erinnert wurde und in welchem Zusammenhang dies mit der jeweiligen Geschichtspolitik stand.

Einführende Literatur: Karl Heinz Krüger, Deutschlands Geschichte im Spiegelbild seiner Briefmarken, 2. Aufl. Marburg 1998; Walter Schmidt, Nationalgeschichte der DDR und das territorialstaatliche historische Erbe, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 5 1981, S. 399-415; Hans-Jürgen Wischniewski, 150 Jahre Deutschland auf Briefmarken, München 1998; Edgar Wolfrum, Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur bundesrepublikanischen Erinnerung, Darmstadt 1999; Martin Große Burlage, Große historische Ausstellungen in der Bundesrepublik Deutschland 1960-2000, Münster 2005.

HpS Aufklärung, Bildung und Schulwesen um 1800 Mo. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling HI, SR

Während im ausgehenden 18. Jahrhundert die Aufklärung kulminierte und die Volksaufklärer auch die bildungsfernen Schichten erreichten, wurden in weiten Teilen Deutschlands wesentliche Grundlagen des Bildungswesens gelegt. Für das Schulwesen, die Lehrerbildung, das moderne pädagogische Denken und die Bildungsphilosophie haben sich die Jahrzehnte um 1800 als eine Durchbruchphase erwiesen. Mit einem räumlichen Schwerpunkt auf der mitteldeutschen Bildungslandschaft sollen die Aufklärung sowie wichtige Bereiche der Bildungs- und Schulwesens beleuchtet werden.

Einführende Literatur: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Bd. 2: 18. Jahrhundert. Vom späten 17. Jahrhundert bis zur Neuordnung Deutschlands um 1800, hg. von Notker Hammerstein und Ulrich Herrmann, München 2005; Bd. 3: 1800-1870. Von der Neuordnung Deutschlands bis zur Gründung des Deutschen Reiches, hg. von Karl-Ernst Jeismann und Peter Lundgreen, München 1987; Holger Böning/Hanno Schmitt/Reinhart

Siegert (Hg.): Volksaufklärung. Eine praktische Reformbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts, Bremen 2007, Werner Greiling: Verlagsstrategien zur Schulverbesserung und Volksbildung im 19. Jahrhundert. Gustav Friedrich Dinter und Johann Karl Gottfried Wagner, Leipzig 2017; Hans-Martin Moderow: Volksschule zwischen Staat und Kirche. Das Beispiel Sachsen im 18. und 19. Jahrhundert, Köln/Weimar/Wien 2007; Thomas Töpfer: Die „Freyheit“ der Kinder. Territoriale Politik, Schule und Bildungsvermittlung in der vormodernen Stadtgesellschaft. Das Kurfürstentum und Königreich Sachsen 1600-1815, Stuttgart 2012.

HpS Religion und Geschlecht im 18. und 19. Jahrhundert

Prof. Dr. Gisela Mettele

Do. 10–12 Uhr

UHG, SR 275

Die lange vorherrschende Auffassung, die die Moderne primär als Zeitalter zunehmender Säkularisierung betrachtete, ist heute einer differenzierteren Sicht gewichen, die eher von einem Strukturwandel der Religionskultur ausgeht als von einem generellen Bedeutungsverlust religiöser Orientierungen. Kleriker und Theologen verloren ihre privilegierte Rolle bei der Formulierung religiöser Ideale, dies wurde nun auch zur Angelegenheit der weiblichen und männlichen religiösen Laien. Die Diskussionen verlagerten sich auch in nichtreligiöse Bereiche, konfessionelle Grenzen traten dabei häufig in den Hintergrund. Das Seminar wird das vielschichtige Mit-, Neben- und Gegeneinander von Rationalismus und Religion in den Diskursen und Lebenswelten von Männern und Frauen aufschlüsseln. Es wird danach gefragt, wie in verschiedenen sozialen Kontexten und in christlichen und nichtchristlichen Glaubensrichtungen die aufklärerischen Forderungen nach Freiheit und Vernunft in Bezug zu religiösen Argumentationsmustern gesetzt und welche Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit dabei jeweils formuliert wurden. Dabei wird auch die These einer sich seit dem Aufklärungszeitalter herausbildenden „Feminisierung“ der Religion bzw. einer rein säkular konzipierten Männlichkeit kritisch überprüft.

Einführende Literatur. MONIKA MOMMERTZ/CLAUDIA OPITZ-BELAKHAL, Hg., Das Geschlecht des Glaubens. Religiöse Kulturen Europas zwischen Mittelalter und Moderne. Frankfurt am Main 2008; ANNE CONRAD, Rationalismus und Schwärmerei. Studien zu Religiosität und Sinndeutung in der Spätaufklärung. Hamburg 2008; ULRIKE GLEIXNER, Pietismus und Bürgertum: eine historische Anthropologie der Frömmigkeit. Göttingen 2005; ANNE CONRAD, Jenseits der Schranken des Geschlechts. Friedrich Schleiermachers Entwurf einer Religion für eine „religionslose“ Zeit, in: Peter Burschel/ Anne Conrad, Hg., Vorbild, Inbild, Abbild. Religiöse Lebensmodelle in geschlechtergeschichtlicher Perspektive. Freiburg im Breisgau 2003, S. 151-170; JEREMY GREGORY, „Homo Religious“: Masculinity and Religion in the Long Eighteenth Century, in: **Michèle Cohen**, *English Masculinities, 1660-1800*, London 1999, S. 85-110; EDITH SAURER, Hg., Die Religion der Geschlechter. Historische Aspekte religiöser Mentalitäten. Wien 1995.

HpS Das Handwerk der Biographie – zwischen historischer Rekonstruktion Mi. 10–12 Uhr

und literarischem Schreiben. Ein interdisziplinäres Projektseminar

UHG, SR 259

PD Dr. habil. Peter Braun / Prof. Dr. Carola Dietze

Im Mittelpunkt des Seminars steht die gemeinsame Arbeit an einem biographischen Werk. Dafür werden wir uns mit allen erforderlichen handwerklichen Techniken und historischen Arbeitsweisen auseinandersetzen und diese umgehend in der Praxis erproben: mit der Recherche in Archiven, mit dem Auswerten und der Interpretation der gefundenen Quellen, mit dem Erarbeiten der historischen Kontexte und schließlich mit dem konkreten Schreiben. Begleitet wird die praktische Ausrichtung des Seminars durch die Diskussion verschiedener theoretischer Aspekte der Gattung „Biographie“.

Die historischen Personen, mit denen wir uns beschäftigen, sind zwei Frauen: Helene Voigt (1875-1961) und Lulu von Strauss und Torney (1875-1956). Beide waren als Schriftstellerinnen tätig, beeinflusst von der Neuromantik und der Heimatkunstbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts, beide waren mit dem Verleger Eugen Diederichs verheiratet und beide haben über Jahrzehnte in Jena gelebt. In der Zeit des Nationalsozialismus haben sie jedoch unterschiedliche Strategien im Umgang mit dem Regime und seinen Zwängen entwickelt. Zu keiner der beiden Frauen liegen Biographien vor, so dass wir eine Publikation unserer gemeinsamen Arbeit anstreben.

Aus Erfahrung sind derartige Projekte nicht in einem Semester zu schaffen – zumal wir intensiv mit Archivalien arbeiten werden. Von Lulu von Strauss und Torney liegen beispielsweise noch völlig

unerschlossene Dokumente in der Handschriftenabteilung der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund. Und auch das Universitätsarchiv in der ThULB hat aktuell einen neuen Nachlassbestand zur Familie Diederichs erhalten. Von daher wird die Veranstaltung im Wintersemester 2018/19 fortgesetzt, so dass die vorlesungsfreie Zeit für Archivrecherchen und zum Ausarbeiten einer ersten Version der Buchkapitel zur Verfügung steht. Wünschenswert wäre von daher, dass die Teilnehmenden sich für die Veranstaltung in diesem sowie auch im kommenden Semester entscheiden.

Einführungsliteratur. Hans Erich Bödeker (Hrsg.): Biographie Schreiben. Göttingen: Wallstein, 2003; Christian Klein (Hrsg.): Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien. Stuttgart: J. B. Metzler-Verlag, 2009.

HpS Deutsch-jüdische Geschichte im „langen“ 19. Jahrhundert – einschließlich der Geschichte der Emigration deutscher Juden in die USA Di. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze HI, SR

Der Blick auf die lange Geschichte von Juden und Jüdinnen im deutschsprachigen Raum ist vielfach vom Holocaust überschattet. Dabei galt so manchem zeitgenössischen Beobachter vor 1933 die Emanzipation und Integration von Juden in Deutschland als vergleichsweise gut gelungen. In diesem Seminar sollen wichtige Etappen der deutsch-jüdischen Geschichte in vertiefender Ergänzung zur Vorlesung diskutiert werden, und zwar vom Wandel christlich-jüdischen Zusammenlebens durch die Aufklärung über die Emanzipationsansätze in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die widersprüchliche Situation in den Revolutionen von 1848/49 und den Durchbruch zur rechtlichen Gleichstellung im Kaiserreich (die schon bald durch den sich ausbreitenden Antisemitismus wieder in Frage gestellt wurde) bis hin zur Stellung jüdischer Deutscher im Ersten Weltkrieg und in der Weimarer Republik. Weitere Themen werden die Zwangs-/Migration von Juden und Jüdinnen aus bzw. durch den deutschsprachigen Raum in die USA sein.

Genau wie in der Vorlesung werden wir auch im Seminar bei der Auseinandersetzung mit diesen Themen immer wieder auf Grundfragen bezüglich des Lebens von Minderheiten und Mehrheiten in einer Gesellschaft kommen: Wie hat die Aufklärung und die Entstehung der Nationsidee dieses Zusammenlebens verändert? Was bedeuten Emanzipation und Integration eigentlich konkret für wen? Und wie lassen sich Widerstände gegen diese Prozesse – von jüdischer wie von deutscher Seite – verstehen und erklären?

Einführungsliteratur. Michael A. Meyer (Hrsg.): Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit (4 Bände), München: C.H. Beck 1996.

HpS Die erste Frauenbewegung in transnationaler Perspektive (19./20. Jh.) Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 164

Grenzüberschreitende Forschungsperspektiven sind in den letzten Jahren zunehmend ins Blickfeld der historischen Forschung getreten und haben auch in der Frauen- und Geschlechtergeschichte das Bewusstsein für europäische bzw. transatlantische Beziehungen und Transfers geschärft. Im Seminar werden die Frauenbewegungen verschiedener Länder vergleichend vorgestellt sowie Vernetzungs- und Austauschprozesse zwischen den einzelnen Bewegungen thematisiert, die häufig im Spannungsfeld von nationalen Agenden einerseits und internationalen Orientierungen andererseits agierten.

Einführende Literatur. Ute Gerhard (Hrsg.): Feminismus und Demokratie. Europäische Frauenbewegungen der 1920er Jahre. Frankfurt/M. 2001; Martina Ineichen/Anna K. Liesch/Anja Rathmann-Lutz/Simon Wenger (Hg.), Gender in Trans-it. Transkulturelle und transnationale Perspektiven. Zürich 2009; Angelika Epple/Angelika Schaser, Gendering Historiography: Beyond National Canons. Frankfurt am Main 2009; Gisela Bock, Geschlechtergeschichte auf alten und neuen Wegen. Zeiten und Räume, in: Geschichte und Gesellschaft. Sonderheft, Vol. 22, Wege der Gesellschaftsgeschichte (2006), S. 45-66; Barbara Caine/Glenda Sluga, Gendering European History 1780-1920. London 2000; Karen Offen, European Feminisms 1700-1950: A Political History. Stanford 2000; Sarah S. Hughes/ Brady Hughes, Women in World History. Vol.2. Readings from 1500 to the Present. New York 1997.

HpS Grenzregionen im 19. und 20. Jahrhundert

PD Dr. Stefan Gerber

Mo. 14–16 Uhr

UHG, SR 168

Eine vergleichende deutsche und europäische Regionalgeschichte widmet Grenzregionen als oftmals umkämpften Übergangs-, Konflikt- und Begegnungsräumen besondere Aufmerksamkeit. Grenzregionen mit ihren sprachlichen und kulturell-ethnischen Gemengelagen, ihren wechselnden politisch-staatlichen Zugehörigkeiten und ihren konkurrierenden, dynamischen Identitäten ermöglichen vielfältige Einblicke in die historischen und aktuellen Prozesse, die Regionen in der Spannung von Natur-, Kultur- und Geschichtsraum Kontur und Kohärenz verleihen. Das Seminar wird sich diesen Fragen besonders anhand der Beispiele (Süd-)Tirol, Oberschlesien, Elsass und Nordschleswig im 19. und 20. Jahrhundert nähern, aber auch übergreifende Fragen regionaler Identitäten und Raumkonstruktionen thematisieren.

Aus der umfangreichen **Literatur** seien zur Einführung nur die Beiträge zweier Sammelbände empfohlen: Michael G. Müller/Rolf Petri, Die Nationalisierung von Grenzen. Zur Konstruktion nationaler Identitäten in sprachlich gemischten Grenzregionen, Marburg 2002; Christophe Duhamel/Andreas Kossert/Bernhard Stuck (Hrsg.), Grenzregionen. Ein europäischer Vergleich vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, Frankfurt/New York 2007.

HpS Epochenjahr 1918

PD Dr. Annette Weinke

Di. 14–16 Uhr

UHG, SR 276

Im Blickpunkt neuerer Forschungen zum Epochenjahr 1918 stehen zum einen die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwälzungen und Neuordnungsversuche, die sich durch den Waffenstillstand, die Auflösung der alten europäischen Imperien (Russland, Osmanisches Reich, Österreich-Ungarn, Deutschland) und die damit verbundene Entstehung einer transatlantischen Weltordnung ergaben. Zum anderen wird kontrovers darüber diskutiert, inwieweit die öffentlichen Verlautbarungen des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson und des bolschewistischen Revolutionsführers Wladimir Iljitsch Lenin Freiheits- und Unabhängigkeitsbestrebungen in den europäischen Kolonien in Gang setzten. Nicht zuletzt wurde auch die Geschichte der deutschen Novemberrevolution, der Demobilisierung und die gewaltsamen Anfänge der ersten deutschen Demokratie einer Neubewertung unterzogen. Das Seminar nimmt das hundertjährige Jubiläum zum Anlass, um diese neueren Forschungsperspektiven aufzugreifen und danach zu fragen, ob und wie sie unseren Blick auf das „kurze“ 20. Jahrhundert verändert haben. Für das Seminar sind gute Englischkenntnisse erforderlich.

Einführende Literatur: Adam Tooze: Sintflut. Die Neuordnung der Welt 1916-1931, München 2015; Erez Manela: The Wilsonian Moment. Self-Determination and the International Origins of Anticolonial Nationalism, New York 2007; Gerd Krumeich/Jost Dülffer: Der verlorene Frieden. Politik und Kriegskultur nach 1918, Essen 2002; Philipp Blom: Die zerrissenen Jahre. 1918-1938, München 2014.

HpS Ideenpolitik und intellektuelles Leben in der Bundesrepublik „um 1968“

Prof. Dr. Norbert Frei

Mi. 10–12 Uhr

HI, SR

Die Geistesgeschichte der Bundesrepublik in den Jahren ihrer später so genannten „inneren Begründung“ lässt sich, so die Ausgangsthese dieses Hauptseminars, auf der Grundlage damals öffentlich breit diskutierter Gegenwartstexte erschließen, in denen sich das wachsende Bedürfnis nach gesellschaftlichem Aufbruch, nach Reform wie nach Revolution, auf erhellende Weise spiegelt. Bei diesen Lektüren werden uns – neben heute fast vergessenen Stimmen – wissenschaftliche und literarische Autoren begegnen, deren mediale Wirkungsmacht vielfach bereits in den späten fünfziger Jahren einsetzte und die das intellektuelle Leben in der Bundesrepublik über Jahrzehnte prägte: Grass und Walser, Wehler und Habermas, Dutschke und Enzensberger, Jaspers und Augstein und viele andere mehr.

Abgabetermin Hausarbeit: 15.9.2018, 2. Versuch 30.9.2018.

Einführende Literatur: Axel Schildt/Detlef Siegfried: Deutsche Kulturgeschichte. Die Bundesrepublik von 1945 bis zur Gegenwart. München 2009.

HpS Zwischen Repressionserfahrung und Alltagsgeschichte: *Blocktermine plus*
 Wie vermittelt man DDR-Geschichte an historischen Orten? *Exkursion*
 Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / Prof. Dr. Matthias Steinbach (TU Braunschweig)

Termine: jeweils dienstags 10.04.2018, 14–16 Uhr, Ort – siehe Friedolin
 15.05.2018, 14–16 Uhr, Ort – siehe Friedolin
 26.06.2018, 14–16 Uhr, Ort – siehe Friedolin
 Exkursion: 12. bis 15.07. 2018

Historische Orte sind Überreste aus der Vergangenheit, die allerdings nicht von selbst zu uns sprechen. Erst die Vermittlung von Wissen und die Kontextualisierung der Orte in die historischen Zusammenhänge ermöglichen es, diese als Lernorte in der Bildungsarbeit nutzbar zu machen. Das Hauptseminar möchte am Beispiel zweier Gedenkstätten danach fragen, auf welche Weise dort DDR-Geschichte vermittelt wird und wie die historischen Orte dabei einbezogen werden. Deshalb werden in einem dreitägigen Blockseminar vom 12.-14.7. die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße in Erfurt sowie das Grenzlandmuseum Eichsfeld in Teistungen besuchen. Das Seminar ist als gesamtdeutsches Seminar konzipiert: Studierende aus Jena und Braunschweig besuchen die beiden Gedenkstätten gemeinsam und diskutieren diese während des Blockseminars. Die Vorbereitung der Exkursion findet in drei Sitzungen während des Semesters statt (10.4., 15.5., 26.6.), hier tagen die beiden Gruppen noch getrennt an ihrer jeweiligen Universität.

Einführende Literatur: Justus Ulbricht (Hg.): Schwierige Orte. Regionale Erinnerung, Gedenkstätten, Museen, Halle 2013.

Übungen

Ü Selbstzeugnisse pietistischer Transatlantikreisender im 18. Jahrhundert Mi. 18–20 Uhr
 Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 168

In der Übung soll es darum gehen, anhand von Reisediarien und (auto-)biographischen Aufzeichnungen die Erfahrungen transatlantischen Reisens im 18. Jahrhundert zu untersuchen. Im Mittelpunkt stehen ausgewählte Quellen und Dokumente von Mitgliedern der Herrnhuter Brüdergemeine, einer religiösen Gruppe, deren männliche wie weibliche Mitglieder im missionarischen Kontext im 18. Jahrhundert teils mehrfach den Atlantik überquerten. Die Übung führt in den quellenkritischen Umgang mit den Dokumenten als auch in das Lesen und Transkribieren deutscher Handschriften des 18. Jahrhunderts ein.

Einführende Literatur: Kaspar von Greyerz/ Hans Medick / Patrice Veit (Hg.), Von der dargestellten Person zum erinnerten Ich. Europäische Selbstzeugnisse als historische Quelle (1500-1800), Köln 2001; Michele Gillespie / Robert Beachy (Hg.), Pious Pursuits. German Moravians in the Atlantic World, New York 2007; Aaron Fogleman, Herrnhuter Frauen auf dem Weg von Pennsylvania nach North Carolina. Das Reisejournal der Salome Meurer, 1766, in: Pietismus und Neuzeit 19 (1993), S. 98-116.

Ü Erschließung handschriftlicher Quellen der Neuzeit. Mi. 12–14 Uhr
 Vom Archiv bis zur digitalen Edition UHG, SR 162
 Martin Prell M.A.

Im Mittelpunkt der Übung steht die Transkription handschriftlicher Quellen der Neuzeit. Eingeübt wird das Lesen deutscher Handschriften in Kurrentschrift aus dem 16. bis 20. Jahrhundert anhand ausgewählter Beispiele. Gern können auch Handschriften für die gemeinsame Lektüre ins Seminar mitgebracht werden (z.B. Briefe der Groß- oder Urgroßeltern). Ergänzend bietet die Übung im Rahmen eines Archivbesuchs Einstieg in die Archivrecherche sowie in die digitale Editionsarbeit.

Literatur: Kurt Dülfer, Hans-Enno Korn (Bearb.): Schrifttafeln zur deutschen Paläographie des 16.-20. Jahrhunderts, hrsg. von Karsten Uhde, Marburg 2007; Hans Wilhelm Eckardt, Gabriele Stüber, Thomas Trumpp, "Thun kund und zu wissen jedermänniglich". Paläographie, Aktenkunde, archivalische Textsorten, Köln 1999; Paul Arnold Grun, Leseschlüssel zu unserer alten Schrift, Limburg/Lahn 1984; Elisabeth Noichl

(Bearb.): Deutsche Schriftkunde der Neuzeit. Ein Übungsbuch mit Beispielen aus bayerischen Archiven, München 2006; Simon Teuscher (Hrsg.): Ad fontes - Eine Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv, URL: <http://www.adfontes.uzh.ch/1000.php>

Ü Der Rheinbund (1806-1813) – Geschichte in Quellen Mo. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling 14-tägl. ab 09.04.

HI, SR

plus Blocktermine

Blocktermine: Fr. 01.06.2018, 12.00-18.00 Uhr HI, SR

Sa. 02.06.2018, 8.00-18.00 Uhr HI, SR

Die Lehrveranstaltung ist sowohl Quellenübung als auch Lektürekurs. Sie beschäftigt sich in Anwendung der historisch-kritischen Methode mit der kurzen Geschichte des unter dem Protektorat Napoleon Bonapartes stehenden Rheinbunds. Dabei werden neben der Rheinbundakte von 1806 auch Dokumente zur Verfassungsdiskussion und zu den Reformen von Justiz, Verwaltung, Militärwesen, innerer Sicherheit sowie Gewerbe und Handel in den Fokus gerückt. Ein territorialer Schwerpunkt liegt auf dem Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach.

Einführende Literatur: Hans-Werner Hahn/Helmut Berding: Reformen, Restauration und Revolutionen 1806-1848/49 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 10. Aufl.; 14), Stuttgart 2010; Regierungsakten des Königreichs Westphalen 1807-1813, bearb. von Klaus Rob (Quellen zu den Reformen in den Rheinbundstaaten; 2), München 1992; Thüringische Staaten. Sachsen-Weimar-Eisenach 1806-1813, bearb. von Gerhard Müller (Quellen zu den Reformen in den Rheinbundstaaten, 9), München 2015; Frühe Neuzeit, hg. von Anette Völker-Rasor, München 2000.

Ü Die föderative Nation – Quellen zur Geschichte des deutschen Mo. 12–14 Uhr
Föderalismus im 19. und 20. Jahrhundert UHG, SR 163
PD Dr. Stefan Gerber

1958 nannte Golo Mann den deutschen Föderalismus „das Beste, für die Nation und potentiell auch für Europa Fruchtbare, was Deutschlands politisches Ingenium schuf“. Und in der Tat sind föderale Ordnungsmodelle nicht nur elementarer Bestandteil der politischen Geschichte Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert. Je mehr die europäischen Zentralstaaten in den Sog von „Devolution“ und Regionalisierung geraten, und je intensiver eine mögliche europäische Staatlichkeit diskutiert wird, desto mehr richtet sich der Blick auf erprobte Föderalismusmodelle. Dennoch tun sich die Deutschen – anders als die Schweizer oder Amerikaner – schwer mit der Diversität, der einzelstaatlichen Identitätswahrung und den Ungleichgewichten, ohne die es keinen Föderalismus gibt. Schnell ist noch immer die polemische Formel des 19. Jahrhunderts von der „Kleinstaaterei“ bei der Hand. Die Idee des Konkurrenz- oder „Wettbewerbsföderalismus“ ist zunehmend verpönt.

Vor diesen aktuellen Hintergründen widmet sich die Übung der gemeinsamen Lektüre, Kontextualisierung und Interpretation von Quellentexten zu den Strukturen und Funktionen des deutschen Föderalismus im 19. und 20. Jahrhundert und zu seinen ideengeschichtlichen Voraussetzungen von der Spätphase des Alten Reiches bis 1990.

Einen ganz knapp einführenden, instruktiven Überblick geben: Gerhard A. Ritter, Der Föderalismus in Deutschland. Geschichte und Gegenwart, in: Thomas Hertfelder/Andreas Rödder (Hrsg.), Modell Deutschland. Erfolgsgeschichte oder Illusion, Göttingen 2007, S. 78-95; Ders., Föderalismus und Parlamentarismus in Deutschland in Geschichte und Gegenwart, München 2005. – Einführung und Überblick bietet: Albert Funk, Kleine Geschichte des Föderalismus. Vom Fürstenbund zur Bundesrepublik, Paderborn u. a. 2010.

Ü Spuren, Denkmäler, Konflikte: Das 20. Jahrhundert im Mi. 14–16 Uhr
öffentlichen Raum von Jena und Weimar UHG, SR 141
Dr. Axel Doßmann

Ü Online-Portale mit historischen Interviews: Do. 10–13.30 Uhr
 Konzepte, Praxen, Kritik 14-tägig, ab 12.04.2018
 Dr. Axel Doßmann UHG, SR 221

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminare für Aufbaumodule in diesem Kapitel.

Ü Sozialismus im Bild: Do. 10–13.30 Uhr
 Fotografische Darstellungen der ostdeutschen Gesellschaft 14-tägig, ab 19.04.2018
 Dr. Axel Doßmann UHG, SR 221

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminare für Aufbaumodule in diesem Kapitel.

Ü The Struggle for Black Equality – African American History since 1865 *Blockveranstaltung*
 Marko Schubert, M.A.

Termine:

Freitag, 4. Mai 2018, 12-18 Uhr HI, SR

Samstag, 5. Mai 2018, 10-19 Uhr HI, SR

Sonntag, 6. Mai 2018, 10-19 Uhr HI, SR

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminare für Aufbaumodule in diesem Kapitel.

Ü Die USA in den 1950er Jahren Mo. 12–14 Uhr
 Dr. Konrad Linke HI, SR

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminare für Aufbaumodule in diesem Kapitel.

Ü The Idea of Home: Belonging, classification and representation in Mi. 8–10 Uhr
 Israel/Palestine, 1917 to the present UHG, SR 141
 Dr. Irit Dekel

Oberseminare/Kolloquien (Hist 900) und weitere Veranstaltungen

K Landesgeschichtliches Kolloquium Mo. 16–18 Uhr
 Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert HI, SR
 PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / 14-tägl. ab 16.04.
 Prof. Dr. Uwe Schirmer

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

OS Neuere Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
 Prof. Dr. Carola Dietze / PD Dr. Stefan Gerber / HI, SR
 Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Klaus Ries

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master-

oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele / Prof. Dr. Kim Siebenhüner Zwätzeng. 4, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt. **Persönliche Anmeldung** unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

OS Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Annette Weinke HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde erbeten.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / Zwätzeng. 4, SR
Prof. Dr. Anke John / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer /
PD Dr. Tim Schanetzky / PD Dr. Franziska Schedewie / PD Dr. Annette Weinke

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Anke John, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, PD Dr. Tim Schanetzky, PD Dr. Franziska Schedewie und PD Dr. Annette Weinke gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Doktorandenschule *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts*
Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* fünf ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des *Jena Center*, Prof. Dr. Norbert Frei.

K Praktikumskolloquium Mi. 16.30–18 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling HI, R. 201

Obligatorischer Bestandteil im B.A.-Studium mit dem Kernfach Geschichte ist ein insgesamt 300-stündiges berufsorientierendes Praktikum, das in Institutionen der Geschichtsforschung und Dokumentation (Museen, Archive, Gedenkstätten, Bibliotheken), aber auch im Medienbereich sowie in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der politischen Bildung, des Stiftungswesens, der

Öffentlichkeitsarbeit sowie des Tourismus absolviert werden kann. Die Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung des berufsorientierenden Praktikums (Praktikumsportfolio) kann im Praktikumskolloquium besprochen werden.

JüdG 850 Jüdische Geschichte und Kultur

Studierende des Masterstudienganges Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts können Seminare und Vorlesungen des Simon-Dubnow-Instituts besuchen und für diese Leistungspunkte erwerben. Über das Veranstaltungsangebot informieren Sie sich bitte unter <http://www.dubnow.de/Lehre>. Bei ausreichender Teilnehmerzahl wird ein Blockseminar in Jena abgehalten; genauer Termin und Veranstaltungsort werden während des Semesters bekannt gegeben.

Osteuropäische Geschichte ***(Neuere / Neueste Geschichte)***

Vorlesung

VL „Es gibt keine Alternative zu Perestrojka“ ?
Geschichte(n) des Umbruchs im östlichen Europa
PD Dr. Franziska Schedewie

Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Nach seinem Amtsantritt als Generalsekretär der KPdSU setzte Michail Gorbatschow erst unter dem Motto der Beschleunigung, dann unter den bekannten Hauptschlagworten von Perestrojka und Glasnost einen fundamentalen Reformprozess in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Gang. Jenseits des Kremls – des Moskauer Zentrums, in den einzelnen Sowjetrepubliken und in den kommunistischen „Bruderstaaten“ rief dieser sehr unterschiedliche, ihrerseits fundamentale Resonanzen und Reaktionen hervor.

Die Vorlesung beleuchtet anhand exemplarischer Fragestellungen und Ergebnisse aus der Forschung sowie auf Basis neu ausgewerteter Quellen eingehend Bedingungen, Akteure, Prozesse und zeitgenössische Verarbeitungen des Umbruchs, einschließlich insbesondere der Interpretationen des Untergangs der Sowjetunion sowie der kommunistischen Regime, wie sie heute diskutiert werden.

Literatur zur Einführung: Dietmar Neutatz: Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert, München 2013, S. 498-532; Stephen Kotkin: Uncivil society: 1989 and the implosion of the communist establishment, New York 2009.

Basismodul Hist 240 / HiSO 240 Südosteuropastudien

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts
Prof. Dr. Klaus Ries / PD Dr. Annette Weinke

Do. 10–12 Uhr
UHG, HS 024

Der Grundkurs "Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts" bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert. **Klausurtermin 11.07.2018 (letzte Sitzung).**

Einführende Literatur. Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789-1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe "Oldenbourg Grundriss der Geschichte" verwiesen.

zusammen mit:

S Schauplatz der Shoah: Osteuropa 1939-1945
Dr. Jochen Böhrer / Dr. Raphael Utz

Di. 14–16 Uhr
IKK, SR

Tutorium: Ricardo Schwarz, Mi. 18–20 Uhr, IKK, SR

Das von Deutschland während des Zweiten Weltkrieges besetzte Osteuropa war der zentrale Schauplatz des Völkermords an den europäischen Juden. Die Umsetzung etwa durch Militär, mobile Tötungseinheiten, und die SS vollzog sich dabei jedoch sehr unterschiedlich und in sich ständig verändernden politischen und militärischen Rahmenbedingungen: Wurden die meisten Opfer im besetzten Polen in eigens dafür errichtete Massentötungsanlagen deportiert und dort durch Giftgas erstickt, starben fast drei Millionen Menschen in der besetzten Sowjetunion

hauptsächlich durch Massenerschießungen, meist in unmittelbarer Nähe ihrer Wohnorte. Die übergroße Mehrheit der Opfer stammte in jedem Fall jedoch aus der Region, und mit ihrer Ermordung wurde auch die reiche und vielfältige jüdische Kultur in Osteuropa von den Deutschen zerstört.

Das Seminar gibt eine multiperspektivische Einführung in die Geschichte der Shoah in ihrem osteuropäischen Kontext. Zentrale Fragen sind die nach dem Blick der Täter, der Perspektive der Opfer, der Prozesshaftigkeit und der zunehmenden Radikalisierung des Völkermords und der Erinnerung nach Kriegsende. Methodisch steht die intensive Arbeit an ausgewählten Quellen und deren Interpretation und Kontextualisierung im Mittelpunkt. Die Quellen liegen zumeist in deutscher, in seltenen Fällen in englischer Übersetzung vor.

Einführende Literatur: Dieter Pohl: Holocaust: Die Ursachen, das Geschehen, die Folgen, Freiburg i. Br. 2000; Frank Bajohr/ Andrea Löw (Hg.): Der Holocaust: Ergebnisse und neue Fragen der Forschung, Frankfurt a. M. 2015.

Aufbaumodul Hist 301 / 302 / 331 / 320 / 320b

VL „Es gibt keine Alternative zu Perestrojka“ ? Mi. 10–12 Uhr
Geschichte(n) des Umbruchs im östlichen Europa UHG, HS 146
PD Dr. Franziska Schedewie

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Medien und Medienkonsum in der späten Sowjetunion Do. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, SR 169

Dieses Seminar begleitet die Vorlesung und konzentriert sich dabei auf die späte Sowjetunion: Im ersten Teil werden wir uns einen Überblick über die dortige Medienwelt als „Spiegel und Teil der sozialen Wirklichkeit“ erarbeiten. Im zweiten Teil werden wir anhand ausgewählter Beispiele v. a. aus der Presse und ihrem Resonanzraum analysieren, wie sich perestrojka (Umbau) und glasnost (Transparenz, Publizität) niederschlugen, und welche Rolle die sich pluralistisch ausdifferenzierende Presse selbst in diesem politischen und gesellschaftlichen Prozess zu spielen vermochte.

Literatur: Kirsten Bönker: „Brave New World? Watching TV and Political Communication in the Late Soviet Union“, Lanham, MD 2017; Frank Bösch, Annette Vowinckel, Mediengeschichte, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 29.10.2012, URL: http://docupedia.de/zg/Mediengeschichte_Version_2.0_Frank_B.C3.B6sch_Annette_Vowinckel?oldid=124945 [4.12.2017].

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 431 / 420

VL „Es gibt keine Alternative zu Perestrojka“ ? Mi. 10–12 Uhr
Geschichte(n) des Umbruchs im östlichen Europa UHG, HS 146
PD Dr. Franziska Schedewie

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar Di. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Franziska Schedewie IKK, SR
Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Es richtet sich an

fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen u.a. in der Osteuropäischen Geschichte. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte **möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter: Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Franziska.Schedewie(at)uni-jena.de

Hauptseminare

HpS Von Brest-Litowsk bis Lausanne. Kriegsziele und Friedensschlüsse in Ost- und Südosteuropa 1918-1923
Prof. Dr. Joachim v. Puttkamer

Di. 16–18 Uhr
HI, SR

„Der Krieg ist die Flucht vor dem Frieden“, notierte Robert Musil im Dezember 1921. Im Weltkrieg war die alte Ordnung zerborsten. Die politischen und gesellschaftlichen Spannungen aber waren bei Kriegsende größer als je zuvor. Neue Staaten kämpften um ihre Existenz und um ihre Grenzen. Die Revolution war zum Greifen nah. Juristen entwickelten neues Völkerrecht. Was Staatsmänner und Diplomaten erst in Brest-Litowsk und in Bukarest, dann in den Pariser Vororten und schließlich in Lausanne verhandelten, mochte den Rahmen zukünftiger staatlicher Ordnung im östlichen Europa vorgeben. Verwirklicht werden musste diese jedoch in den einzelnen Ländern selbst.

Anhand ausgewählter Schlüsseltexte werden im Seminar zeitgenössische Hoffnungen, Erwartungen und politische Entscheidungen untersucht. Sie bieten einen Einblick in die Umwälzungen jener Jahre, welche das östliche und südöstliche Europa bis in die Gegenwart prägen.

Einführende Literatur: Leonhard, Jörn: Die Büchse der Pandora. Geschichte des Ersten Weltkriegs. München 2014, S. 939-978.

HpS Fenster nach Westen und Osten – Russland in der Epoche Peters I., 1682-1725
PD Dr. Franziska Schedewie

Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 163

Die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert gilt als Epoche radikalster Umbrüche in Russland. Dafür stehen innere Reformen einschließlich sensationeller Neuerungen am russischen Hof, außenpolitischer Aufstieg, Wissenschaftsförderung im Zeichen der Aufklärung, die Gründung der neuen Hauptstadt St. Petersburg, ein Interesse Peters I. als Zentralfigur seiner Epoche nicht nur an Europa, sondern auch an Asien. Dafür stehen aber auch erbitterte Opposition, blutige Konflikte, Krieg und Aufstandsbewegungen.

Wie wurden diese Ereignisse und Umbrüche von Zeitgenossen beschrieben – und seither in der Historiographie gedeutet? Dieser Frage geht das Hauptseminar basiert auf Quellen und neuen methodischen Ansätzen nach. Russischkenntnisse sind willkommen, aber keine Voraussetzung.

Einführende Literatur: Matthias Stadelmann: Die Romanovs, Stuttgart 2008; Paul Bushkovitch: Peter the Great, Lanham, MA 2001.

Übungen

Ü Quellenlektürekurs:
Russischsprachige Quellen aus der Epoche der Perestrojka
PD Dr. Franziska Schedewie

Do. 8–10 Uhr
HI, SR

Passend zur Vorlesung lesen und übersetzen wir in diesem Kurs russischsprachige Quellen aus der Epoche der Perestrojka. Der Kurs ist für AbsolventInnen des Russischkurses für Historiker sowie für Einsteiger mit fortgeschrittenen Grundkenntnissen geeignet.

Ü Polnisch für Historiker. Quellen zum Judenmord in Polen 1939-1944 Di. 10–12 Uhr
Dr. Daniel Logemann UHG, SR 164

Die Ermordung der polnischen Juden während des Zweiten Weltkriegs soll anhand von zeitgenössischen Quellen erschlossen werden. Zeitzeugenberichte, Dokumente des Ringelblumarchivs des Warschauer Ghettos oder Tagebuchnotizen sind ein reicher Fundus, um die geschichtlichen Ereignisse aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Neben fast kanonischen Texten sollen auch unbekannte Stimmen beachtet werden.

Ü Russisch für Historiker - Anfängerkurs II Di. und Do. 16–18 Uhr
Sabine Rachlitz AB 4, SR 017

Dieser Sprachkurs richtet sich an interessierte Anfänger im Russischen und ist die Fortsetzung des Kurses im Wintersemester. Er führt in die russische Grammatik ein und vermittelt Grundlagen im Allgemeinen sowie historisch-politischen Wortschatz. Neueinsteiger mit Grundkenntnissen, die dem Niveau der Gruppe entsprechen, sind willkommen.

Oberseminare, Kolloquien (Hist 900 / GP20F)

OS Oberseminar Di. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Franziska Schedewie IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen u. a. in der Osteuropäischen Geschichte. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte möglichst **frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter:

Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Franziska.Schedewie(at)uni-jena.de

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / Zwätzeng. 4, SR
Prof. Dr. Anke John / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer /
PD Dr. Tim Schanetzky / PD Dr. Franziska Schedewie / PD Dr. Annette Weinke

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Anke John, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, PD Dr. Tim Schanetzky, PD Dr. Franziska Schedewie und PD Dr. Annette Weinke gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte (Neuere/Neueste Geschichte)

Vorlesung (Hist 600)

VL Geschichte des europäischen Kolonialismus (18.-20. Jahrhundert) Di. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Die Vorlesung zeichnet die Grundzüge der Geschichte der europäischen Expansion in Übersee und die Etablierung der Kolonialherrschaft der europäischen Mächte seit dem 18. Jahrhunderts nach. Der Kolonialismus stellte ein komplexes globales Netz von transkontinentalen Herrschaftsbeziehungen dar. Dementsprechend werden zunächst die Ziele der europäischen Kolonialpolitik untersucht und die politischen, ökonomischen sowie kulturellen Rückwirkungen des Kolonialismus auf die europäischen Gesellschaften diskutiert. Von zentraler Bedeutung werden jedoch auch die Formen und Folgen europäischer Herrschaft in den Kolonien selbst sein (namentlich in Afrika und Asien). Die Vorlesung wird sich insbesondere auf die Epoche des kolonialen „Imperialismus“ von 1880 bis in die 1960er konzentrieren und besonderes Augenmerk auf die westeuropäischen Kolonialmächte und deren Imperien lenken (Großbritannien, Frankreich, Italien, Belgien und Deutschland). Schließlich wird auch die Dekolonisation behandelt, die eine wichtige Voraussetzung für den Prozess der Globalisierung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts darstellt.

Literatur. Jürgen Osterhammel/ Jan C. Jansen, Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen, 7. Auflage, München 2012, Reinhard Wendt, Vom Kolonialismus zur Globalisierung: Europa und die Welt seit 1500, Paderborn 2007; Christopher A. Bayly, Die Geburt der modernen Welt: eine Globalgeschichte 1780-1914; Wolfgang Reinhard, Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart 1996; Rudolf von Albertini, Europäische Kolonialherrschaft 1880-1940, Stuttgart, 2. Auflage 1985; Jan C. Jansen/ Jürgen Osterhammel, Dekolonisation, München 2013.

Aufbaumodul (Hist 301/302/332/320/320a/b)

VL Geschichte des europäischen Kolonialismus (18.-20. Jahrhundert) Di. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S/Ü Deutsche Kolonialgeschichte (1884-1918) im Di. 14–16 Uhr
westeuropäischen Vergleich UHG, SR 223
Prof. Dr. Thomas Kroll

Das Seminar bietet eine Einführung in die Kolonialgeschichte des Deutschen Kaiserreichs. In diesem Zusammenhang werden die Kolonialagitation im Kaiserreich und der Aufbau des deutschen Kolonialreiches seit den 1880er Jahren diskutiert. Darüber hinaus sollen die Formen und Strukturen der deutschen Kolonialherrschaft in Übersee und ihre Auswirkungen auf die unterworfenen Bevölkerung in den Blick genommen werden (Verwaltung, Ausbeutung, Rassismus, Kolonialkriege usw.). Eine besondere Aufmerksamkeit wird zudem der Rolle der Kirchen und der Kolonialmission für die Etablierung der Kolonialherrschaft geschenkt. Um die Besonderheiten des deutschen Kolonialismus herauszuarbeiten, wird das Seminar die Kolonialreiche Großbritanniens und Frankreichs vergleichend einbeziehen.

Literatur. Sebastian Conrad, Deutsche Kolonialgeschichte, München 2008; Winfried Speitkamp, Deutsche Kolonialgeschichte, Stuttgart 2005; Horst Gründer, Geschichte der deutschen Kolonien, Paderborn 2004; Rudolf von Albertini, Europäische Kolonialherrschaft 1880-1940, Stuttgart, 2. Auflage 1985.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 432 / 420

VL Geschichte des europäischen Kolonialismus (18.-20. Jahrhundert)

Prof. Dr. Thomas Kroll

Di. 12–14 Uhr

UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte

Prof. Dr. Thomas Kroll

Mi. 10–12 Uhr

14tägl. ab 11.04.

AB 4, HS (Domaschk-HS)

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die frühzeitige **Besprechung des Examensthemas spätestens bis zum Semesterbeginn** gebeten.

Hauptseminar (Hist 850/870)

HpS Der deutsche Kommunismus, 1919-1949 (im westeuropäischen Vergleich) Di. 16–18 Uhr

Prof. Dr. Thomas Kroll

UHG, SR 223

Das Seminar diskutiert zentrale Fragestellungen der aktuellen Kommunismusforschung und schlägt den Bogen von der Gründung der KPD nach dem Ersten Weltkrieg bis zu den Anfängen des Kalten Kriegs. In diesem Rahmen werden neben klassischen Problemstellungen der Politik- und Sozialgeschichte des Kommunismus (Parteien, Ideologien, Milieus, Führerkulte) auch neue Ansätze der transnationalen Geschichte berücksichtigt (Rolle der Dritten Internationale oder des Spanischen Bürgerkriegs). In vergleichender Perspektiver werden auch die kommunistischen Bewegungen in Frankreich, Großbritannien, Italien und Österreich einbezogen.

Literatur. François Furet, Das Ende der Illusion. Der Kommunismus im 20. Jahrhundert. Der Kommunismus im 20. Jahrhundert, 2. Auflage, München 1996; David Priestland, Weltgeschichte des Kommunismus, München 2009; Gerd Koenen, Die Farbe Rot. Ursprünge und Geschichte des Kommunismus, München 2017; Eric D. Weitz, Creating German Communism, 1890-1990, Princeton 1997.

Oberseminar (Hist 900/GP20F)

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte

Prof. Dr. Thomas Kroll

Mi. 10–12 Uhr

14tägl. ab 11.04.

AB 4, HS (Domaschk-HS)

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die frühzeitige **Besprechung des Examensthemas spätestens bis zum Semesterbeginn** gebeten.

Geschichtsdidaktik

Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I)

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, HS 144

Aufgrund eigener Schulerfahrungen und als „Geschichtsverbraucher“ im Alltag bringen Sie bereits Vorstellungen darüber mit, wie historische Vermittlung gestaltbar ist und was sie leisten kann. Daran anknüpfend wenden wir uns den Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation von Geschichte sowohl in der Schule als auch in der Öffentlichkeit zu. Grundlegend sind die erkenntnislogischen Voraussetzungen historischen Denkens, mit denen es weder eine lebendige und erlebbare Geschichte noch die Möglichkeit der besonders populären Zeitreisen in die Vergangenheit gibt.

Geschichte entsteht im Kopf und wird in Abhängigkeit von historischen Fragen, Erkenntnisinteressen und änderlichen Verstehensbedingungen immer wieder neu gedacht und diskursiv verhandelt. Daran anschließend werden Merkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) thematisiert: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Wie wird es lern- und lehrbar? Was folgt daraus für die schulische Vermittlung von Geschichte?

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul I verbunden und sie endet mit einer für beide Lehrveranstaltungen gemeinsamen **Klausur** am 04.07.2018 (Wiederholungstermin: Mi. 25.07.2018, 10-12 Uhr).

Literatur: Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013; Jörn Rüsen: Historik, Köln, Weimar, Wien 2013; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach /Ts. 2013, 2013; Ulrich Baumgärtner: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, Wien/Köln/Weimar 2014

zusammen mit:

S I Einführung in die Geschichtsdidaktik Do. 10–12 Uhr
N.N. UHG, SR 166

Das Seminar dient der Vertiefung und Ergänzung der in der Vorlesung „Einführung in die Geschichtsdidaktik“ behandelten Themen. Ausgehend von der Einführung in zentrale Kategorien und Fragen des Faches zielt die Veranstaltung darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Medien und Methoden historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen. Seminar und Vorlesung schließen mit einer gemeinsamen Klausur in der Vorlesung ab.

Einführende Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

oder:

S II Einführung in die Geschichtsdidaktik Do. 14–16 Uhr
N.N. UHG, SR 221

Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I.

oder:

S III Einführung in die Geschichtsdidaktik Fr. 10–12 Uhr
N.N. UHG, SR 147

Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I.

Modul Geschichtsdidaktik II – Begleitseminare Praxissemester (Hist GD II)

S I Begleitseminar Praxissemester Susanne Blechschmidt

Termine:

Einführungsveranstaltung:	Fr. 16.02.18, 8–16 Uhr	HI, SR
Begleitseminare:	Fr. 8–10 Uhr, am: 09.03.18; 16.03.18; 23.03.18; 13.04.18; 27.04.18; 25.05.18; 08.06.18;	HI, SR HI, SR
Auswertungsveranstaltung:	Fr. 22.06.18, 8–10 Uhr	HI, SR

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **22.06.2018**

oder:

S II Begleitseminar Praxissemester Rainer Lippmann

Termine:

Einführungsveranstaltung:	Fr. 02.03.18, 8–16 Uhr	HI, SR
Begleitseminare:	Fr. 10–12 Uhr, am: 09.03.18; 16.03.18; 23.03.18; 13.04.18; 27.04.18; 25.05.18; 08.06.18;	HI, SR HI, SR
Auswertungsveranstaltung:	Fr. 22.06.18, 10–12 Uhr	HI, SR

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **22.06.2018**

Vorbereitungsmodul (3) mündliche Prüfung Geschichtsdidaktik (HiLG/HiLR GD III)

S „Die DDR-Geschichte vermitteln – aber wie? *Blockveranstaltung* Schulisches Lernen im Kontext gesellschaftlicher Ansprüche, familiärer Erinnerungen und wissenschaftlicher Konzepte“ Kathrin Klausmeier

Termine:

Freitag, 6. April 2018, 10–18 Uhr,	UHG, SR 166
Samstag, 7. April 2018, 10–18 Uhr	in der Gedenkstätte „Andreasstraße“ in Erfurt
Freitag, 25. Mai 2018, 14–18 Uhr,	UHG, SR 141

Die Planung von Lehr-Lernprozessen zur DDR-Geschichte steht auch mehr als 25 Jahre nach ihrem Ende vor besonderen Herausforderungen. Das liegt zum einen daran, dass die Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler informell durch Erzählungen der Eltern und Großeltern und vielfache geschichtskulturelle Objektivationen präfiguriert werden. Zum anderen verbinden sich mit der noch „qualmenden“ (Barbara Tuchmann) DDR-Geschichte kontroverse gesellschaftliche und wissenschaftliche Ansprüche, wenn es um deren Einordnung und Vermittlungsabsicht geht.

Unter Berücksichtigung von Theorie und normativen Ansprüchen werden Schülervorstellungen zur DDR-Geschichte im Hinblick auf spezifische Herausforderungen für das schulische historische Lernen analysiert. Daran anknüpfend werden exemplarisch Vermittlungskonzepte, insbesondere der Gedenkstätte „Andreasstraße“ in Erfurt, erörtert.

Literatur: Jens Hüttmann/ Anna von Arnim-Rosenthal (Hrsg.), Diktatur und Demokratie im Unterricht: Der Fall DDR, Berlin 2017; Peter Lautzas / Christoph Kleßmann (Hrsg.), Teilung und Integration. Die doppelte deutsche Nachkriegsgeschichte als wissenschaftliches und didaktisches Problem (Schriftenreihe BpB, Bd. 482) Bonn 2005; Meik Zülsdorf-Kersting, Gedenkstättenarbeit. In: Hilke Günther-Arndt/ Saskia Handro (Hrsg.), Geschichtsmethodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II, 5. Aufl., Berlin 2015, S. 139-144.

Worin liegt das spezifische Potenzial eines lokal- und regionalgeschichtlichen Zugangs für die Geschichtsbedürfnisse und das Geschichtsbewusstsein von Kindern und Jugendlichen? Ihre Biografien sind heute mehr denn je von Ortswechseln geprägt. Angesichts von Migration, Mobilität und unbegrenzter digitaler Vernetzung drängt sich die Frage auf, ob für die Auswahl der Unterrichtsthemen nicht auch eine räumliche Maßstabsvergrößerung ansteht. Würde diese den Anforderungen einer globalen Wissens- und Informationsgesellschaft nicht eher gerecht werden als partikuläre Geschichten einzelner Orte und Landschaften? Die Konzentration auf einen begrenzten historischen Raum ermöglicht jedoch nicht nur das genaue Hinsehen und damit ein Denken in Alternativen und in komplexen politischen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen. Historisches Lernen im nahen Umfeld erleichtert insbesondere den Zugang zu Quellen im Original, zu Zeitzeugen und eine mitgestaltende Partizipation an Geschichtskultur. So verstandenes lokales historisches Wissen ist abseits heimatgeschichtlicher Folklore angesiedelt. Es umfasst universale Fähigkeiten historischen Denkens, die Schülerinnen und Schüler zur Orientierung in einer veränderlichen Welt benötigen. An Beispielen aus verschiedenen historischen Zeiten und Regionen werden Anregungen für die Unterrichtspraxis gegeben. Der Thüringer Workshop für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2018/19 bietet darüber hinaus die Möglichkeit, mit Geschichtslehrer/innen, Archivaren und Gedenkstättenpädagogen ins Gespräch zu kommen.

Literatur: Anke John: Lokal- und Regionalgeschichte (Methoden historischen Lernens), Frankfurt am Main 2017; Michael Sauer (Hg.): Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, Hamburg 2014.

M.A. Mittelalterstudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

Weitere Informationen

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog und der Studienordnung unter:

http://www.uni-jena.de/M_A_Mittelalterstudien.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. Juli und zum Sommersemester der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Mittelalterstudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Mittelalterstudien:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Neuere Geschichte

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Studienbeginn ist in der Regel zum Wintersemester. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreggruppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Die Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte werden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<http://friedolin.uni-jena.de>) bekannt gegeben.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung und der Studienordnung unter:

http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA_Neuere_Geschichte.html

http://www.uni-jena.de/M_A_Neuere_Geschichte.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Schwerpunkt Aufklärung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

Kontakt:

Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Studienfachberatung

Christoph Hänel, Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: Christoph.Haenel@uni-jena.de

Bewerbungsvoraussetzungen:

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Für das Studium sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache zu erbringen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September und zum Sommersemester der 15. März,

für ausländische Bewerber jeweils der 15. Juli und der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ).

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A.

Neuere Geschichte: *<https://friedolin.uni-jena.de>*

M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Kurzbeschreibung:

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Es können Vorlesungen, Seminare und Übungen aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgender Bereiche gewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Nordamerikanische Geschichte

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Die im Bereich Geschichte angebotenen Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Vorlesungsverzeichnissen.

Interdisziplinäres Forschungsmodul:

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten. Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

Stipendien:

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studiengangs: <http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft,

Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Weitere Informationen:

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Nordamerikastudien

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik) geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschiedene Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

Auslandsaufenthalte:

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von *learning agreements* angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

Wie und wo bewerben?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Studiengangsverantwortliche und Ansprechpartner in den beteiligten Fächern:

Prof. Dr. Carola Dietze, Tel.: +49 (0) 3641 – 9 444 40, E-Mail: Carola.Dietze@uni-jena.de

Prof. Dr. Caroline Rosenthal, Tel.: +49 (0) 3641 – 9 445 21, E-mail: Caroline.Rosenthal@uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Dreyer, Tel.: +49 (0) 3641 – 9 454 30, E-Mail: Michael.Dreyer@uni-jena.de

Weitere Informationen zum Studiengang unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/nas/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Nordamerikastudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Nordamerikastudien: <https://friedolin.uni-jena.de>

Martin Prell M.A.	Martin.Prell@uni-jena.de	9 440 34
Sekretariat: Monika Adler	Geschlechtergeschichte@uni-jena.de	9 440 30
LS für Neuere und Neueste Geschichte , Fürstengraben 13, EG Anbau / Zwätzeng. 3		
Prof. Dr. Norbert Frei	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50
Dr. Jacob Eder	Jacob.Eder@uni-jena.de	9 444 54
Dr. Franka Maubach	Franka.Maubach@uni-jena.de	9 444 48
Dr. Kristina Meyer	Kristina.Meyer@uni-jena.de	9 444 58
PD Dr. Tim Schanetzky	Tim.Schanetzky@uni-jena.de	9 444 54
Dr. Daniel Stahl	Daniel.Stahl@uni-jena.de	9 444 49
Dr. Maik Tändler	Maik.Taendler@uni-jena.de	9 444 47
PD Dr. Annette Weinke	Annette.Weinke@uni-jena.de	9 444 53
Sekretariat: Annett Scheundel / Hannah Piel	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50
LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit , Fürstengraben 13, 1. OG		
Prof. Dr. Volkhard Knigge	vknigge@buchenwald.de	9 444 80
Dr. Axel Doßmann	Axel.Dossmann@uni-jena.de	9 444 83
Sekretariat: Anna Schröder	Anna.Schroeder@uni-jena.de	9 444 00
LS für Osteuropäische Geschichte , Fürstengraben 13, 1. OG		
PD Dr. Franziska Schedewie	Franziska.Schedewie@uni-jena.de	9 444 61
Dr. Daniel Logemann	Daniel.Logemann@uni-jena.de	9 444 90
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60
Imre Kertész Kolleg Jena , Am Planetarium 7 ¹ / Leutragraben 1 (Turm) ² , 14. OG		
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer ¹	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	9 440 71
Dr. Jochen Böhler	Jochen.Boehler@uni-jena.de	9 440 75
Dr. Raphael Utz	Raphael.Utz@uni-jena.de	9 440 73
Sekretariat: Diana Joseph M.A. ¹	Diana.Joseph@uni-jena.de	9 440 70
Professur für Westeuropäische Geschichte , Fürstengraben 13, 1. OG		
Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	9 444 75
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60
Professur für Geschichtsdidaktik , Zwätzengasse 3, Zi. 103 und 203		
Prof. Dr. Anke John	Anke.John@uni-jena.de	9 444 38
Dr. Frank Britsche	Britsche@uni-leipzig.de	
Kathrin Klausmeyer	Kathrin.Klausmeyer@uni-jena.de	
Susanne Blechschmidt	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann	Rainer.Lippmann@uni-jena.de	
Sekretariat: Anna Schröder	Geschichtsdidaktik@uni-jena.de	9 444 29
Professur für Europäischen Diktaturenvergleich		
PD Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	9 440 40
Sekretariat: Veruschka Jähnert	Veruschka.Jaehnert@uni-jena.de	9 440 42
Lehrbeauftragte / weitere Lehrende		
Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	9 444 70
Dr. Konrad Linke	Konrad.Linke@uni-jena.de	
Marko Schubert	Marko.Schubert@uni-jena.de	
Studienfachberatung , Fürstengr. 13, Zi. 005: Sprechzeit Di. 14–15 und Mi. 11–12.30 Uhr		
Dr. Christoph Hänel	Christoph.Haenel@uni-jena.de	9 444 03

Notizen